

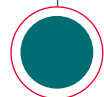


Nachhaltigkeit am Wuppertal Institut Indikatoren 2023



**Wuppertal
Institut**

Inhalt



Vorwort der Geschäftsführung	3
-------------------------------------	---

Auf den Punkt gebracht: Kernbotschaften des Indikatorenberichts	4
--	---

Einleitung	6
-------------------	---

Nachhaltigkeitsorganisation am Wuppertal Institut	7
--	---

2.1 Organisationsprofil als Forschungsinstitut	8
2.2 Führungsstruktur und weitere (Kontroll-)Organe	11
2.3 Mitgliedschaften	13



Nachhaltig handeln, zukunftsweisend denken: Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit am Wuppertal Institut	14
--	----

3.1 Ökologische Nachhaltigkeit	15
3.1.1 Energie und Ressourcen	15
3.1.2 Mobilität	20
3.1.3 Veranstaltungen und Ernährung	27
3.1.4 Wasser, Abwasser und Abfall	28
3.1.5 Büro- und Verbrauchsmaterialien/Beschaffung	29
3.1.6 CO ₂ -Bilanz	31

3.2 Soziale Nachhaltigkeit	34
3.2.1 Angestellte	34
3.2.2 Diversität und Chancengleichheit	36
3.2.3 Vergütungspolitik	38
3.2.4 Aus- und Weiterbildung	38
3.2.5 Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz	41

3.3 Ökonomische Nachhaltigkeit	42
3.3.1 Wirtschaftliche Leistung	42



Methodische Aspekte und allgemeine Angaben zum Bericht	46
---	----

4.1 Berichtsumfang und Datenerhebung	47
4.2 Übersicht über relevante GRI-Standards und allgemeine Angaben	48



Ausblick und Ziele	49
---------------------------	----

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung ist das zentrale Geschäftsfeld des Wuppertal Instituts. Daraus ergibt sich für uns die Verpflichtung, auch mit dem eigenen Tun hierzu einen Beitrag zu leisten.

Aus diesem Grund haben wir in den letzten Jahren das Nachhaltigkeitsmanagement am Institut kontinuierlich ausgebaut. Wir sind sehr froh, dass unsere Nachhaltigkeitsbeauftragten Lena Tholen und Thomas Adisorn ihre Aufgabe mit so viel Engagement wahrnehmen. Hierfür ein herzliches Dankeschön!

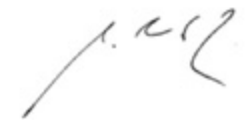
Während das Wuppertal Institut einen umfassenden Nachhaltigkeitsbericht alle fünf Jahre herausgibt, ist es uns wichtig die zentralen Indikatoren alle zwei Jahre zu erheben, um die Kontinuität in der Berichterstattung zu gewährleisten und direkt nachsteuern zu können, sollten sich unerwünschte Entwicklungen einstellen. Der jetzt vorliegende „Indikatorenbericht 2023“ soll diesen Anspruch einlösen. Der nächste reguläre Nachhaltigkeitsbericht erscheint dann wieder zum 35-jährigen Institutsjubiläum im Jahr 2026.

Die hinter uns liegende Berichtsperiode war geprägt von Umbrüchen, die auch das Nachhaltigkeitsreporting herausfordern: Die Aus- und Nachwirkungen der Pandemie erschweren die Bewertung der eigenen Nachhaltigkeitsleistung, da Vergleiche mit früheren Jahren nur noch sehr bedingt aussagefähig sind. Durch die Möglichkeit, mobil von zu Hause oder unterwegs zu arbeiten, haben sich Routinen innerhalb nur kurzer Zeit verändert, um nur ein Beispiel zu nennen. Die Veränderungen erschweren auch das Setzen von Prioritäten für das Nachhaltigkeitsprogramm der nächsten Jahre. Aus dem Indikatorenbericht 2023 wird aber trotz der vorliegenden Unsicherheiten deutlich, dass – wie bisher – die Mobilität (Pendelverkehre und Dienstreisen) der dominierende Faktor ist, wenn es um die Klimawirksamkeit unseres eigenen Geschäftsbetriebs geht. Hieran gilt es weiterzuarbeiten!

Wir freuen uns, wenn Sie uns auf diesem Weg weiterhin kritisch-konstruktiv begleiten!



Manfred Fishedick
Präsident und
wissenschaftlicher
Geschäftsführer



Michael Dedek
Kaufmännischer
Geschäftsführer

The background features a decorative graphic consisting of several teal circles, each outlined in red. These circles are connected by thin red lines that form a network-like pattern across the page. The lines are mostly horizontal, with some curves and loops, creating a modern, abstract design.

Auf den Punkt gebracht: **Kernbotschaften** des Indikatorenberichts



Verkehr und Mobilität

Das Thema Mobilität bekommt eine immer höhere Relevanz für uns. Eine Grundlage zur Förderung einer klimafreundlichen Mobilität haben wir durch eine umfassende **Verkehrsumfrage** geschaffen, die 2023 zum ersten Mal durchgeführt wurde und an der 2/3 der Mitarbeitenden teilgenommen haben. Der öffentliche Nahverkehr ist das Verkehrsmittel, das mit Abstand am häufigsten für den Weg zur Arbeit verwendet wird. Aber auch eine Reduktion der **Parkplatzflächen** in den Sommermonaten um 50 Prozent und die Installation von **Ladesäulen** tragen zur nachhaltigen Mobilität bei.



Soziale Nachhaltigkeit

Soziale Nachhaltigkeit wird bei uns gelebt, indem wir bemüht sind, **lebenslanges Lernen** zu fördern, die Familienplanung durch **individuelle Angebote** zu erleichtern und Gesundheit am Arbeitsplatz sicherzustellen. Ein externer Familienservice unterstützt die Mitarbeitenden bei der **Work-Life-Balance**. **Diversität** hat in den letzten zwei Jahren einen besonderen Schwerpunkt erhalten durch die Arbeit unserer Gleichstellungsbeauftragten.



Klimabilanz

Energie, Mobilität und Papierverbrauch sind die drei Bereiche, die wir für die CO₂-Bilanz dieses Berichts betrachtet haben. Dabei ist besonders aufgefallen, dass die **Dienstreisen**, die per Flugzeug durchgeführt wurden, stark **zurückgegangen** sind. Ein Grund sind hier sicherlich die Erfahrungen, die mit der COVID-19-Pandemie einhergehen. Auch beim Stromverbrauch konnten **Emissionen eingespart** werden, wobei Verlagerungseffekte durch das mobile Arbeiten nicht näher untersucht wurden.



Energie

Trotz der hohen Denkmalschutzanforderungen konnte im Jahr 2022 endlich eine **Photovoltaikanlage** auf dem historischen Gebäude installiert werden. In Verbindung mit einem **Energieverbrauch**, der zwischen 2019 und 2022 **um ca. 20 Prozent** gesunken ist, haben wir damit einen großen Beitrag zur **Reduktion der Treibhausgasemissionen** geleistet. Der Heizenergieverbrauch hat sich allerdings nicht in gleicher Art entwickelt, sodass hier noch Raum ist für Verbesserungen.



EDV und Papierverbrauch

Im Austausch mit der EDV haben wir regelmäßig geprüft, wie die **Energieeffizienz** der Geräte und das **Umweltbewusstsein** bei der Nutzung weiter **gesteigert** werden können. Dabei sind Kompetenzen (zum Beispiel zur Reparatur und damit zur Langlebigkeit der Geräte) und Standby-Einstellungen nur zwei kleine Aspekte, die zum Erfolg beitragen.

1. Einleitung

Wesentliche Erkenntnisse der anwendungsorientierten Nachhaltigkeitsforschung auch im eigenen Unternehmen umzusetzen, ist der Anspruch des gesamten Wuppertal Instituts.

Ein regelmäßiges Monitoring der umgesetzten Maßnahmen beim Energie- und Ressourcenverbrauch und beim Mobilitätsverhalten dient als Grundlage, um die Entwicklungen sichtbar zu machen und darauf aufbauend Maßnahmen zur Reduktion der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen umzusetzen.

Der vorliegende Indikatorenbericht, der sich insbesondere auf die Jahre 2021 und 2022 konzentriert, stellt einen wesentlichen Baustein zum Monitoring dar und erfasst zentrale Daten der ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit. Grundlage für diesen Bericht sind die Standards der Global Reporting Initiative (<https://www.globalreporting.org/>), die eine einheitliche Methode entwickelt hat, um Nachhaltigkeitsberichte zu strukturieren. Die Standards dienen dazu, Organisationen bei der transparenten und systematischen Berichterstattung über ihre wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Leistungen zu unterstützen. Aus diesem Grund sind in den

einzelnen Kapiteln die jeweiligen Nummern der aktuellen GRI-Standards zu finden. Weitere Informationen zu methodischen Aspekten können dem Kapitel 4 entnommen werden.

Nachdem in Kapitel 2 ein allgemeiner Überblick über das Institut gegeben wird, werden alle relevanten Bereiche in Kapitel 3 detailliert dargestellt. Da das Nachhaltigkeitsmanagement des Wuppertal Instituts sowohl die ökologische, als auch die soziale und ökonomische Nachhaltigkeit im Blick hat, ist das Kapitel entsprechend gegliedert. Zudem sind in jedem Bereich Projekte, Interviews und Geschichten aus dem Institut zu lesen, die dazu inspirieren sollen, Nachahmer*innen zu finden.



2. Nachhaltigkeitsorganisation am Wuppertal Institut

Transformations- und Nachhaltigkeitsforschung ist der Kernauftrag des Wuppertal Instituts – und das auf allen Ebenen: lokal, national, EU-weit und international.

Dafür entwickelt es seit 1991 konkrete Lösungen für gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Herausforderungen, damit die Menschen zukünftig in ökologisch und wirtschaftlich verträglichen und gerechteren Gesellschaften leben können. Mit dieser Forschung inspiriert es Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und die Gesellschaft als Ganzes, zeigt auf, wo es notwendig ist, Bestehendes zu transformieren und wie Zukunft gestaltet werden kann.

Das Wuppertal Institut hat seinen Hauptsitz am Döppersberg 19 in 42103 Wuppertal. Ein Büro in Berlin verstärkt als Außenstelle die wissenschaftliche Arbeit in der Bundeshauptstadt. Von den 286 Beschäftigten des Instituts (Stand Dezember 2022) arbeiten insgesamt 21 Beschäftigte in Berlin. Das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) ist Gesellschafter der gemeinnützigen GmbH (Amtsgericht Wuppertal HRB 7619), die im Verantwortungsbereich des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen angesiedelt ist.



Vorderseite Dürer-Haus

Im Fokus der Arbeiten steht die Gestaltung von Transformationsprozessen hin zu einer klimagerechten und ressourcenleichten Welt. Übergeordnetes Ziel der Institutsarbeit ist es, einen Beitrag zur Einhaltung der planetaren Grenzen zu leisten. Dieses Ziel konkretisiert sich im Leitbild einer „treibhausgasneutralen ressourcenleichten Gesellschaft“ bis zum Jahr 2050.

Für seine Forschungsarbeiten organisiert sich das Institut in 13 Forschungsbereichen innerhalb von vier Abteilungen. Weitere Mitarbeitende aus den Abteilungen „Information und Kommunikation“ sowie „Administration“ unterstützen die wissenschaftliche Arbeit tatkräftig. Eine Übersicht der Abteilungen und Teams ist in der folgenden Abbildung zu sehen.



2.1 Organisationsprofil als Forschungsinstitut

GRI 2-1, 2-6, 2-29



Organisationsstruktur des Wuppertal Instituts

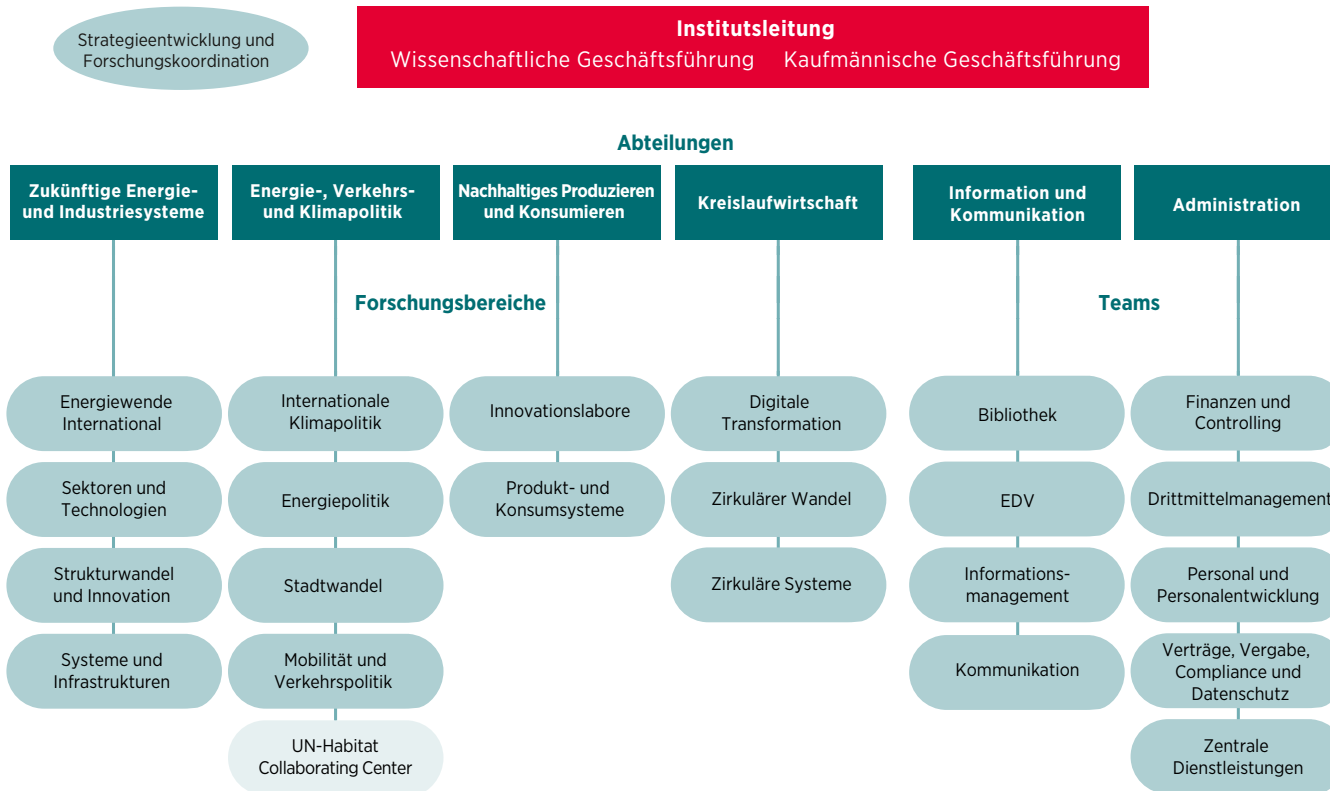


Abbildung 1: Organigramm des Wuppertal Instituts

Das Wuppertal Institut erhält eine institutionelle Förderung vom Land Nordrhein-Westfalen (NRW). Diese wird durch projektbezogene Förderungen und Aufträge ergänzt, die etwa drei Viertel des Forschungsbudgets ausmachen. Im Durchschnitt betreut das Institut knapp 200 Drittmittelprojekte pro Jahr (2021: 193 Projekte, 2022: 184 Projekte). Hierdurch zeigt sich auch, dass die Arbeiten des Instituts insgesamt sehr gut angenommen werden. Forschungsbeziehungen unterhält das Institut in 70 Ländern, es werden jährlich 200 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht, 40 eigene Vorlesungen gehalten und pro Jahr rund 500 Vorträge für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft gehalten. Der Förderverein der Freunde des Wuppertal Instituts unterstützt das Institut, weiterhin existiert auch ein Alumninetzwerk.

Mit der Spezialisierung auf die Transformationsforschung prägt das Institut nicht nur den wissenschaftlichen Diskurs entscheidend mit, sondern trägt durch seine Forschung auch zu einer realen Umsetzung bei: Wir bleiben nicht im Elfenbeinturm, sondern tragen Nachhaltigkeitsthemen in die Gesellschaft und entwickeln Lösungsbeiträge von vornherein gemeinsam mit den Praxisakteur*innen. Dieser Ansatz macht die Arbeit des Instituts so besonders und mitunter sogar einzigartig.

Einblicke in das Wuppertal Institut

Projekte die Wirkung zeigen



Eine Schülerin nutzt eine Wärmebildkamera zur Ermittlung von Wärmebrücken

Das Wuppertal Institut leitet eine Vielzahl von Projekten, die im Zeichen der Nachhaltigkeit stehen – mit unterschiedlichsten Schwerpunkten und Zielsetzungen. Eine besondere Stellung nehmen hierbei Projekte ein, die sich auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit fokussieren. Insbesondere das Projekt [Schools4Future](#), in dem es darum ging, Schulen auf den Weg zur Klimaneutralität zu bringen, sticht hier heraus: Zwischen 2020 und 2023 bestimmten zwölf Projektschulen sowie ein Dutzend weitere interessierte und engagierte Schulen gemeinsam mit dem Wuppertal Institut ihre CO₂-Bilanzen und entwickelten Maßnahmen zur Reduktion ihrer Emissionen.

Mit viel Freude nutzten Schüler*innen zum Beispiel eine Wärmebildkamera, die am Wuppertal Institut eigens für Projekte dieser Art angeschafft wurde. Auch schrieben Schüler*innen im Rahmen des Projekts zahlreiche Bürgeranträge an die örtlichen Verwaltungen, schlugen darin beispielsweise vor, eine Zufahrtsstraße als Fahrradstraße umzuwidmen. Zugleich gelang es, zwei Vernetzungstreffen in NRW und im Schwarzwald zu organisieren: Hier konnten sich teilnehmende Schüler*innen aus ganz Deutschland kennenlernen und austauschen. Ihre Ergebnisse präsentierten viele Gruppen und Schulklassen in den Räumlichkeiten des Wuppertal Instituts, diskutierten und ermittelten gemeinsam mit Forschenden Potenziale für mehr Nachhaltigkeit.

Innerhalb des dreijährigen Projektzeitraums waren an den teilnehmenden Schulen bereits viele kleine und größere Veränderungen zu beobachten: Die



Schools4Future bei der Stadtratssitzung in Wuppertal

Spannweite reichte von neuen Fahrradständern über ein dauerhaftes, vegetarisches Angebot in der Mensa bis hin zu regelmäßig stattfindenden Klimaschutzgipfeln. An letzteren beteiligten sich auch Kommunalpolitiker*innen und weitere Entscheidungsträger*innen.

Schools4Future und weitere Projekte mit vergleichbarem Ansatz sind für das Wuppertal Institut von herausragender Bedeutung: Sie sensibilisieren junge Menschen für das Thema Klimaschutz und sind zugleich Mittel, engagierte Schüler*innen und Lehrkräfte in vielfältiger Weise zu unterstützen. Projektteilnehmende erfahren hier Selbstwirksamkeit – und werden so darin unterstützt, für ihre Rechte und Vorstellungen einzustehen.



2.2 Führungsstruktur und weitere (Kontroll-)Organe

GRI 2-9, 2-10, 2-11, 2-12, 2-14, 2-17

Zur **Geschäftsführung** des Wuppertal Instituts gehören der Präsident und wissenschaftliche Geschäftsführer und der kaufmännische Geschäftsführer. Wesentliches Beratungsgremium im Haus ist zudem die Steuerungsgruppe. Sie setzt sich aus den Leitungen aller Organisationseinheiten (siehe Abbildung 1) zusammen und steht der Geschäftsführung beratend zur Seite.

Mit der **Koordination der Nachhaltigkeitsaktivitäten** wurde bis Anfang 2022 Thomas Orbach beauftragt. Seit März 2022 wurden Lena Tholen und Thomas Adisorn als **Nachhaltigkeitsbeauftragte** des Wuppertal Instituts ernannt und arbeiten dabei eng mit Thomas Orbach zusammen. Er ist als Prokurist Mitglied der Geschäftsleitungsrunde und berichtet direkt der Geschäftsführung. Die Nachhaltigkeitsbeauftragten koordinieren auch die AG Nachhaltigkeit am Institut.

Die **Gleichstellungsbeauftragten** sind dafür zuständig, die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern und somit zur sozialen Nachhaltigkeit beizutragen. Sie sind daher an Personalmaßnahmen sowie an organisatorischen und sozialen Angelegenheiten beteiligt. Ziel ist es, die Gleichberechtigung, Gleichbehandlung und Chancengleichheit von allen Beschäftigten in Bezug auf Gender und Diversität für das Wuppertal Institut intern und auch außerhalb des Instituts zu fördern und zu sichern. Seit 2023 teilen sich Lotte Nawothnig und Michaela Roelfes die Stelle als Gleichstellungsbeauftragte.

Der **Betriebsrat** ist die Interessenvertretung für alle Beschäftigten und tauscht sich in jedem Quartal mit der Geschäftsleitung aus. Der Betriebsrat hat Informations-, Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte bei Maßnahmen der betrieblichen Personalpolitik.

Der **Aufsichtsrat** ist das zentrale Aufsichts- und Kontrollgremium der gGmbH. Ihm gehören Vertreter*innen unterschiedlicher Landesministerien, der Wissenschaft, der Wirtschaft und Zivilgesellschaft an. Diese Vielfalt ermöglicht es, insbesondere das richtige Gleichgewicht aus wissenschaftlichem, gesellschaftlichem und betriebswirtschaftlichem Erfolg des Instituts im Blick zu behalten. Mitglied und Vorsitzende des Aufsichtsrates ist aktuell (seit Mitte 2022) Staatssekretärin Silke Krebs des zuständigen Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW (MWIKE). Zuvor wurde dieser Posten von Christoph Dammermann wahrgenommen.

Der **Internationale Wissenschaftliche Beirat** (International Advisory Board – IAB) wirkt durch fachliche Beratung daran mit, die im Gesellschaftsvertrag genannten Aufgaben des Wuppertal Instituts zu erfüllen. Ihm gehören auf dem Arbeitsgebiet des Instituts hervorragende Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland an, die vom Vorsitzende*in des Aufsichtsrates auf Vorschlag der Geschäftsführung für jeweils vier Jahre berufen werden. Ziel ist dabei, die wissenschaftliche Qualität und Unabhängigkeit des Instituts zu wahren.

Die AG Nachhaltigkeit



Mitarbeitende unterstützen bei der Umgestaltung der Parkplatzfläche.

Der Arbeitsschwerpunkt der AG Nachhaltigkeit liegt auf ökologischen Aspekten, erstreckt sich aber auf alle Bereiche des betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagements. Themen, die soziale Aspekte berühren, sind damit in der AG keinesfalls ausgeschlossen. Sie werden jedoch vornehmlich an die zuständigen Stellen (beispielsweise Betriebsrat, Personalabteilung, Gleichstellungsbeauftragte) weitergetragen und dort weiterverfolgt. Die AG Nachhaltigkeit trifft

sich in der Regel vierteljährlich, um den aktuellen Stand sowie neue Aufgaben und Themenschwerpunkte zu besprechen. Die Mitarbeit in der AG Nachhaltigkeit steht allen Mitarbeitenden offen. Hierdurch wird auch versucht, die Expertise und Interessen der Beschäftigten am Institut zu nutzen, um Nachhaltigkeit noch stärker zu verankern. Zentrale Handlungsfelder sind Energie, Mobilität, Ernährung und Beschaffung.



2.3 Mitgliedschaften

GRI 2-28

Das Wuppertal Institut arbeitet eng mit einer vielfältigen Bandbreite von renommierten Universitäten und Forschungsinstituten sowohl im Inland als auch im Ausland zusammen.

Diese Zusammenarbeit erstreckt sich von informellen Austauschbeziehungen bis hin zu formellen Kooperationen. Besonders hervorzuheben sind die engen Verbindungen zu verschiedenen deutschen Universitäten, bei denen das Institut nicht nur eine Vielzahl von Lehraufträgen wahrnimmt, sondern auch gemeinsame Promotionsvorhaben betreut.

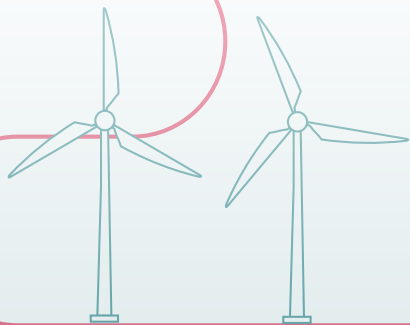
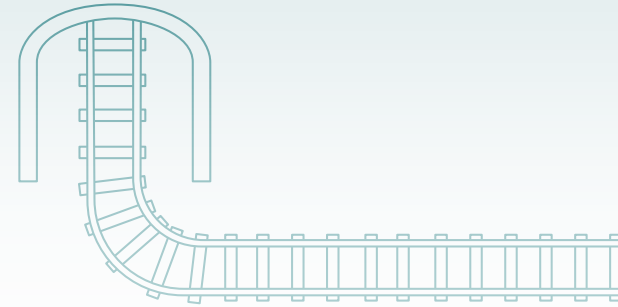
Darüber hinaus ist das Wuppertal Institut in verschiedenen Forschungsnetzwerken tätig, die nicht nur Wissenschaftler*innen, sondern auch andere wichtige gesellschaftliche Akteur*innen und Interessengruppen mit einbeziehen. Diese Netzwerke fungieren als Plattformen für den Austausch von Ideen, Wissen und Ressourcen, um gemeinsam an Lösungen für drängende globale Herausforderungen zu arbeiten. Die Mitgliedsbeiträge umfassten im Jahr 2022 88.830 Euro und sind damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

Eine umfassende Übersicht aller dieser Netzwerke und Kooperationen, einschließlich weiterführender Informationen zu den jeweiligen Projekten und Aktivitäten, ist auf der offiziellen

Website des Instituts unter <https://wupperinst.org/das-institut/netzwerke> verfügbar.

Für die Nachhaltigkeitsbeauftragten spielen die Mitgliedschaften eine besondere Rolle. Hierzu zählen insbesondere die Mitgliedschaften im Ecornet – Ecological Research Network, im Zukunftskreis Nachhaltigkeit HOCH3-Netzwerk, bei B.A.U.M. e. V. sowie im VIZ-Netzwerk. Für 2024 plant das VIZ-Netzwerk eine Fortbildung zur nachhaltigen Beschaffung. Hieran werden auch Mitarbeitende des Wuppertal Instituts teilnehmen. Die Mitgliedschaften des Instituts unterstreichen sein Engagement für eine nachhaltige Entwicklung und seine Bereitschaft, aktiv an interdisziplinären und intersektoralen Initiativen teilzunehmen, um positive Veränderungen in Richtung einer nachhaltigen Zukunft zu bewirken.

3. Nachhaltig handeln, zukunftsweisend denken: Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit am Wuppertal Institut





3.1 Ökologische Nachhaltigkeit

„Nachhaltige Entwicklung“ ist das zentrale Leitmotiv der Forschung am Wuppertal Institut.

Für viele Beschäftigte ist dies auch ihr ganz persönliches Motiv, am Institut mitzuarbeiten. Hohe Nachhaltigkeitsstandards im Geschäftsbetrieb und eine transparente Berichterstattung sind daher für die Identifikation der Mitarbeitenden mit dem Institut ein wesentliches Erfolgskriterium. Seit seiner Gründung achtet das Wuppertal Institut darauf, dass Umwelt- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit auch im gelebten Arbeitsalltag eine wichtige Rolle spielen. So wurde bereits der 1998 bezogene Anbau seinerzeit nach höchstem Effizienzstandard für Bürogebäude errichtet. Seitdem wurden Maßnahmen zur Reduktion des Strom- und Heizenergieverbrauchs und zum effizienten Einsatz von Ressourcen umgesetzt. Unter „ökologische Nachhaltigkeit“ werden in diesem Indikatorenbericht die Bereiche Energie und Ressourcen, Mobilität, Ernährung, Wasser, Abfall und Büromaterialien (mit Schwerpunkt Papier) gefasst.

Bereits vor vielen Jahren wurde ein Beschaffungsleitfaden entwickelt, der Nachhaltigkeitskriterien bei nahezu allen Produkten und Dienstleistungen definiert. Der Leitfaden wird zudem regelmäßig geprüft, angepasst und erweitert. Mit der Entwicklung einer Roadmap hin zu einem klimaneutralen Wuppertal Institut wird noch stärker in den Fokus rücken, wie der Einsatz erneuerbarer Energien weiter gefördert und ein insgesamt effizienter und ressourcenschonender Bürobetrieb sichergestellt werden kann.

3.1.1 Energie und Ressourcen

GRI 302-1, 302-2, 302-3

Energiemanagement

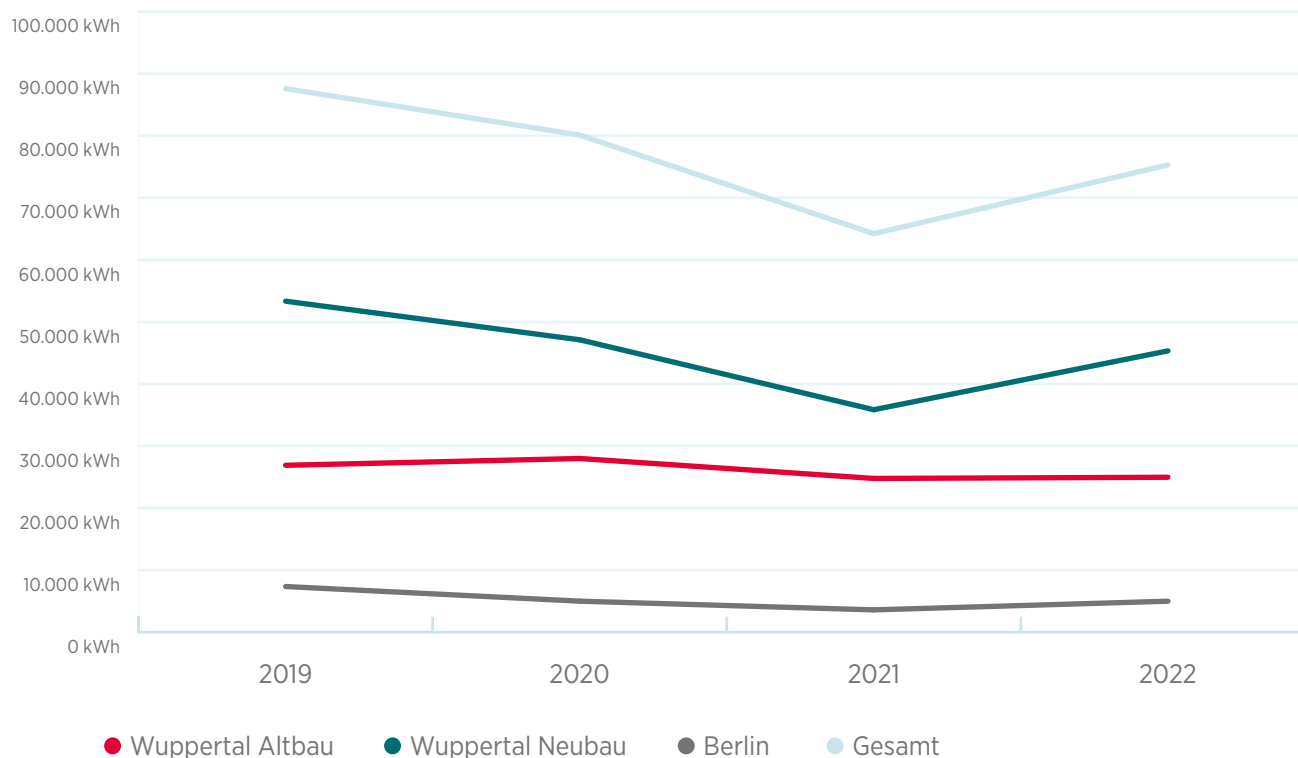
Der Energieverbrauch ist ein wesentlicher Faktor, um Treibhausgasemissionen am Wuppertal Institut einzusparen. Erfreulicherweise konnte der niedrige Stromverbrauch am Standort Wuppertal, der sich während der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 auf ca. 75.000 kWh belief, im Jahr 2022 sogar auf rund 70.000 kWh reduziert werden. Und das, obwohl sich das Institut durch neue Büros räumlich vergrößert hat. Die genauen Verbrauchszahlen sind in der folgenden Tabelle zu finden. Neben technischen Anpassungen und verhaltensbasierten Maßnahmen geht die Reduktion sicherlich auch auf eine neue Regelung zur mobilen Arbeit zurück. Diese entstand als Konsequenz aus der COVID-19-Pandemie und gibt Mitarbeitenden die Möglichkeit, bis zu 40 Prozent (seit Herbst 2023 60 Prozent) mobil zu arbeiten. Einschränkend muss darauf hingewiesen werden, dass viele Mitarbeitenden teilweise mobil arbeiten und die Strom- und Heizenergieangaben, die dabei zum Beispiel am heimischen Arbeitsplatz anfallen, in der folgenden Darstellung nicht berücksichtigt werden. Erfasst wurde lediglich, wie hoch der Strom- und Heizenergieverbrauch direkt an den Standorten in Wuppertal und Berlin ausfällt.

Tabelle 1: **Überblick Stromverbrauch**

Stromverbrauch	Einheit	2019	2020	2021	2022
Wuppertal Altbau	kWh	26.892	27.989	24.776	24.965
	kWh/m2	16,4	17,07	15,10	13,20
Wuppertal Neubau	kWh	53.340	47.120	35.848	39.882
	kWh/m2	27,78	24,54	18,67	20,77
Berlin	kWh	7.358	5.000*	3.594	4.992
	kWh/m2	42,05	42,05	20,54	28,52
Gesamt	kWh	87.590	80.109	64.218	69.839
Gesamt je VZÄ	kWh/VZÄ	630,14	564,15	414,31	387,99

*Schätzwert

Abbildung 2: **Entwicklung des Stromverbrauchs am Wuppertal Institut**



Das Wuppertal Institut bezieht am Standort Wuppertal Ökostrom der Wuppertaler Stadtwerke (WSW) und in Berlin Strom des Anbieters Naturstrom. Auch wenn an beiden Standorten zertifizierter Ökostrom verwendet wird, wird in diesem Bericht der Emissionsfaktor des konventionellen Strommixes verwendet (siehe Anmerkungen unter Kapitel 3.1.6). Zusätzlich zu Strom aus dem öffentlichen Netz nutzte das Wuppertal Institut 2022 Strom der von der installierten Photovoltaikanlage des Institutsdachs.

Am Standort Wuppertal ist das Institut an das Fernwärmenetz der Wuppertaler Stadtwerke angeschlossen. Die mit relativ geringen Emissionen verbundene Fernwärme wird aus der Abwärme des Müllheizkraftwerks im benachbarten Stadtteil erzeugt. Insgesamt hat sich der Heizenergieverbrauch des Instituts bei einer reinen Betrachtung der Zählerstände in den letzten Jahren stetig reduziert. Im Jahr 2019 (d. h. im Jahr vor der COVID-19-Pandemie) belief sich der Verbrauch noch auf rund 234.000 kWh und hat sich bis zum Jahr 2021 auf etwa 227.000 kWh leicht reduziert, was allerdings vermutlich stark mit den Regelungen während der COVID-19-Pandemie zusammenhängt.

Tabelle 2: **Überblick Heizenergieverbrauch**

Heizenergieverbrauch	Einheit	2019	2020	2021
Wuppertal				
Wuppertal Altbau	kWh	186.516	150.757	173.060
	kWh/m ²	114	91	106
Wuppertal Neubau	kWh	47.227	44.827	54.242
	kWh/m ²	25	23	28
Wuppertal gesamt	kWh	233.743	195.584	227.302
Korrekturfaktor Wuppertal		1,19	1,28	1,10
Heizenergieverbrauch Wuppertal temperaturbereinigt	kWh	196.423	152.800	206.638
Berlin				
Berlin	kWh	8.850	8.409	10.534
	kWh/m ²	51	48	60
Korrekturfaktor Berlin		1,22	1,22	1,07
Heizenergieverbrauch Berlin temperaturbereinigt	kWh	7.254	6.892	9.845
Gesamt				
Gesamt	kWh	242.593	203.992	237.836
Gesamt temperaturbereinigt	kWh	203.677	159.692	216.483
Gesamt je Vollzeitäquivalent (VZÄ)	kWh/VZÄ	1745	1437	1534

Ein Blick auf die temperaturbereinigten Zahlen zeigt jedoch, dass der Heizenergieverbrauch an den Standorten Berlin und Wuppertal von 2019 bis 2021 angestiegen ist. Da sich die Temperaturen zwischen verschiedenen Jahren unterscheiden, was einen wesentlichen Einfluss auf den Bedarf an Heizenergie hat, können temperaturbereinigte Zahlen die Vergleichbarkeit des Heizenergieverbrauchs zwischen verschiedenen Jahren verbessern. Ziel der nächsten Zeit ist es, dieser Entwicklung auf den Grund zu gehen und die Ursachen zu ermitteln, auch wenn die Zahlen pro Vollzeitäquivalent zeigen, dass es hier zu einer Reduktion gekommen ist. Da die Zahlen zur Heizenergie aus dem Jahr 2022 mit der Veröffentlichung dieses Berichtes noch nicht vorliegen, wurden nur die Werte bis 2021 erfasst.

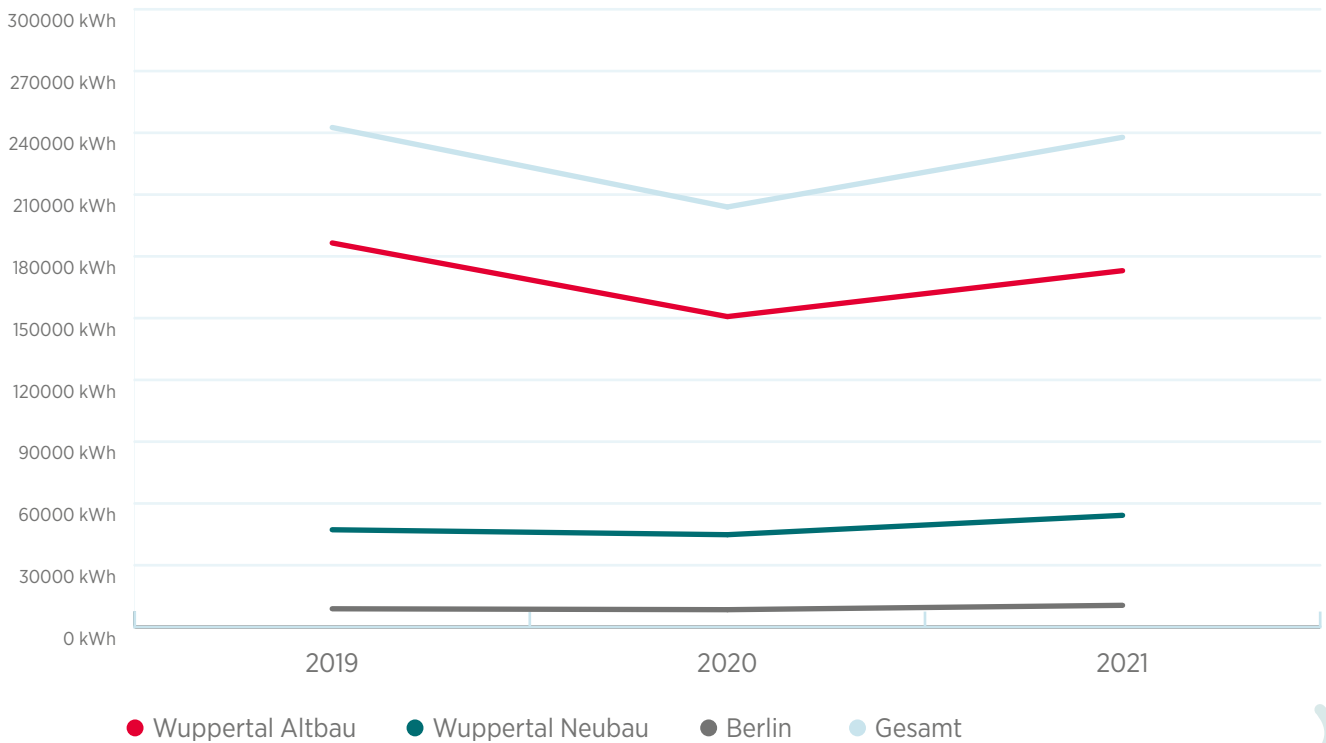
Am Standort Berlin hat das Institut als Untermieter weiterhin nur geringen Einfluss auf die Energiequelle. Aktuell wird die Heizung dort noch mit Erdgas aus dem Berliner Städtnetz betrieben.

In der nebenstehenden Tabelle wird sowohl für Wuppertal als auch für Berlin der Korrekturfaktor miterfasst, um eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den Jahren herzustellen.



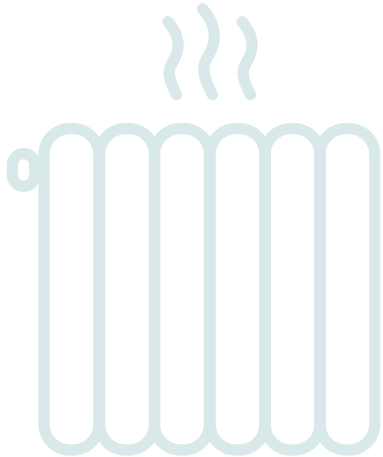
Der Endenergieverbrauch umfasst somit für das Jahr 2019 330.183 kWh (2.375 kWh je VZÄ), für das Jahr 2020 284.101 kWh (2.001 kWh je VZÄ) und für das Jahr 2021 302.054 kWh (1.949 kWh je VZÄ).

Abbildung 3: Entwicklung Heizenergieverbrauch am Wuppertal Institut



Erneuerbare Energien

In NRW produzieren zwei hauseigene Photovoltaikanlagen auf dem Dach des Wuppertal Instituts Strom – eine davon kämpft derzeit jedoch mit technischen Schwierigkeiten. 2022 wurde so von der Gebäudebesitzerin, einer Immobilienentwicklungsgesellschaft, eine weitere 16 kWp Photovoltaikanlage installiert, die auch das Institut mit Strom versorgt. Erzeugt wurden hier 2022 rund 5.450 kWh Strom. Eingespeist wurden jedoch nur 80 kWh. Den weitaus größten Teil dieses Stroms verbrauchten das Wuppertal Institut sowie die drei Wallboxen, die ebenfalls 2022 von der Eigentümerin eingerichtet wurden. Zusätzlich bezieht die Wuppertaler Dependance grünen Strom von den Wuppertaler Stadtwerken (Tal.Markt-Tarif; Solar und Biomasse). Am Standort Berlin beliefert die Firma Naturstrom das Institut mit Ökostrom.



Photovoltaik und Denkmal- schutz – Möglichkeiten und Grenzen

Die Immobilienentwicklungsgesellschaft Nachhaltiges Wuppertal mbH & Co. KG ist Eigentümerin des denkmalgeschützten „Dürerhauses“ (Döppersberg 19, Hauptsitz des Wuppertal Instituts). Schon bald nach ihrer Gründung 2016 nahm sie Kontakt zur Denkmalbehörde auf, um Möglichkeiten zur Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Institutsaula auszuloten. Erste Anfragen wurden zunächst negativ beschieden, 2021 dann erhielt die



Photovoltaikanlage auf dem Institutsdach der Aula am Döppersberg in Wuppertal

Gesellschaft die Erlaubnis, auf einer Hälfte des Auladachs eine Photovoltaikanlage zu errichten. Im Rahmen eines Modellprojekts zur Vereinbarkeit von Klimaschutz und Denkmalschutz gelang es, eine 16 kWp-Anlage auf der Ostseite des Dachs zu installieren. Von der Stadt aus betrachtet ist diese kaum sichtbar: Zur besseren optischen Integration wurden rein schwarze Module in schwarzen Rahmen verbaut, sodass sich die Solaranlage kaum von

der Dachfläche abhebt. In Betrieb genommen wurde die Anlage 2022. Im September 2023 erhielt die Eigentümerin die Genehmigung, auch die Westseite des Daches mit Solarpanels zu belegen. Zukünftig ist so mit einer weiteren Reduktion der Treibhausgasemissionen zu rechnen.

Maßnahmen zur Senkung des Energie- und Ressourcenbedarf

GRI 302-4, 302-5

Das Institut legt einen starken Fokus auf die effiziente Nutzung von Energie und Ressourcen, um Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu fördern. Der Stromverbrauch konnte dadurch in den letzten Jahren signifikant reduziert werden.

So werden Server etwa mit Außenluft gekühlt (Außentemperatur unter 21 Grad Celsius); eine Klimaanlage übernimmt erst, wenn die Kühlleistung nicht ausreicht. Eine Auswertung des Energieverbrauchs für das erste Jahr dieser Maßnahme ergab eine Einsparquote von circa 53 Prozent für die Kühlung des Serverraums. Zudem zeigen erste Messungen, dass weitere, zum Teil kleine und einfache Maßnahmen relativ große Erfolge erzielen können – etwa Einsparungen bei Kühlschränken oder Druckern. Abgeschafft wurden fast alle Faxgeräte. Zudem wird derzeit diskutiert, Druckerkopiergeräte sukzessive zu reduzieren (und die Standby-Zeiten der verbleibenden Geräte anzupassen). Insgesamt zeigt sich, dass durch dauerhaftes Monitoring des Stromverbrauchs Status-quo-Analysen möglich werden. So lassen sich Energieverbräuche transparent machen und Optimierungspotenziale identifizieren.

Um ein bewusstes und nachhaltiges Verhalten der Mitarbeitenden zu fördern, ergreift das Wuppertal Institut auch verhaltensbasierte Maßnahmen. Dazu gehören Plakate, E-Mails und bewusstseinsbildende

Maßnahmen beim Onboarding neuer Mitarbeitenden. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, Verhaltensänderungen anzuregen und so einen sparsamen Umgang mit Energie und Ressourcen sicherzustellen. Die verhaltensbasierten Maßnahmen sind Teil des Vorhabens, am Institut eine ausgeprägte Kultur der Nachhaltigkeit zu schaffen.

Auch der Schwerpunkt Beschaffung gewinnt in Hinblick auf Maßnahmen zur Ressourcenschonung am Institut immer mehr an Relevanz. Um verstärkt nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu beziehen, plant das Institut, einen Katalog ökologischer Nachhaltigkeitskriterien zu entwickeln. Angewandt werden sollen diese Kriterien künftig auf unterschiedlichste Prozesse am Institut – von der Auswahl der Reinigungsfirma bis hin zur Beschaffung von Büromaterialien wie Bleistiften. Inhaltlich können sich die Kriterien dabei unter anderem an kreislaufwirtschaftlichen Aspekten orientieren. Insgesamt soll die Maßnahme dazu dienen, Verpackungsabfälle und Emissionen durch Warenanlieferung zu reduzieren und wird in den kommenden Jahren einen besonderen Schwerpunkt darstellen. Dadurch, dass das Institut so nachhaltige und umweltfreundliche Beschaffungspraktiken etabliert, leistet es einen weiteren Beitrag zum Schutz des Klimas und zur Förderung einer nachhaltigen Zukunft.

3.1.2 Mobilität

Pendelverkehr

Pendelverkehr ist für einen großen Anteil der Treibhausgasemissionen des Instituts verantwortlich. Im Rahmen einer umfassenden Umfrage wurde im Sommer 2023 ermittelt, wie lang die arbeitsbezogenen Strecken sind, die Kolleg*innen zurücklegen und welche Verkehrsmittel sie hierzu nutzen. Von 286 Mitarbeitenden (Stand Dezember 2022) nahmen 190 an der Umfrage teil, sodass ein repräsentatives Ergebnis erzielt werden konnte.

In Folge des Umfragedesigns ergibt sich für diesen Bericht eine veränderte Berechnungsmethode: Personenkilometer und Emissionsfaktoren werden hier anders erfasst, als im letzten Nachhaltigkeitsbericht. Somit sind die Ergebnisse nicht miteinander vergleichbar. Unterdessen erlaubt die aktuelle, empirische Analyse die Angabe präziserer Werte.

Abgefragt wurde unter anderem, welche Verkehrsmittel die Mitarbeitenden nutzen (Mehrfachantworten möglich) und wie oft sie die Gelegenheit wahrnehmen, vor Ort im Institut zu arbeiten. Hintergrund ist die Regelung zu mobiler Arbeit: Sie gilt seit dem ersten April 2022 und erlaubt bis zu 40 Prozent mobiles Arbeiten. Erhoben wurde zudem, wie oft die Mitarbeitenden (seit Herbst 2023 60 Prozent) ihren Institutsarbeitsplatz im Zuge der COVID-19-Pandemie nutzten. Als „COVID-19-Zeitraum“ wurde dabei die Zeit vom ersten April 2020 bis zum 31. März 2022 definiert.

Tabelle 3: **Überblick Pendelverkehr**

Verkehrsmittel	Einheit	2020	2021	2022
Zu Fuß	km	18.191	15.439	27.870
Fahrrad	km	31.425	19.136	64.533
Zug (Nahverkehr)	km	565.944	450.567	931.792
Zug (Fernverkehr)	km	45.952	6.549	140.978
U-Bahn / Stadtbahn / Straßenbahn / Schwebebahn	km	21.102	15.122	38.393
Bus	km	28.312	25.047	41.162
E-Bike	km	27.944	28.779	31.801
Elektrofahrzeug	km	19.171	16.731	28.371
Pkw mit Verbrennungsmotor	km	165.041	155.645	218.988
E-Roller	km	203	-	687
Summe	km	923.286	733.016	1.524.575

Das mit Abstand am meisten genutzte Verkehrsmittel ist der öffentliche Nahverkehr: So bestritten Mitarbeitende mehr als 60 Prozent ihrer zurückgelegten Kilometer mit Nahverkehrszügen. An zweiter, dritter und vierter Stelle folgen laut Umfrage Pkw, Fernverkehrszüge und Fahrräder. Dass überdurchschnittlich viele Personenkilometer mit Zügen zurückgelegt werden, ist mutmaßlich darauf zurückzuführen, dass sich der Hauptbahnhof in Wuppertal in unmittelbarer Nähe zum Institut befindet.

Bei der Auswertung ist deutlich die Pandemie-Zeit zu erkennen; Mitarbeitende waren in dieser Zeit deutlich selten unterwegs zum Wuppertal Institut. Zwischen 2021 und 2022 haben sich dann die Personenkilometer, die auf dem Weg zur Arbeit zurückgelegt wurden, nahezu verdoppelt. Während in diesem Zeitraum auch die Personenkilometer mit dem Pkw mit konventionellem Antrieb zugenommen haben, ging der Anteil im Jahresvergleich bzw. nach der Pandemie erfreulicherweise zurück. In der Tabelle links sind die Ergebnisse der Umfrage zu sehen.

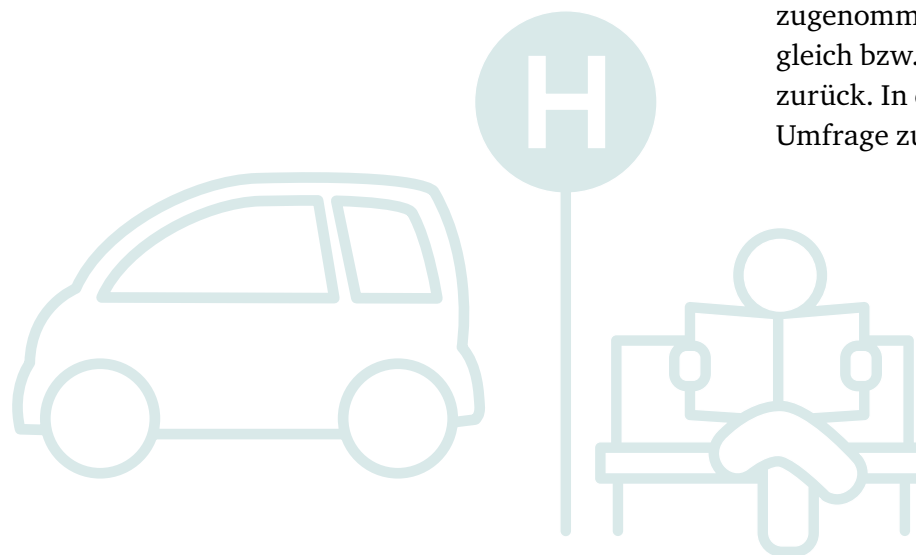
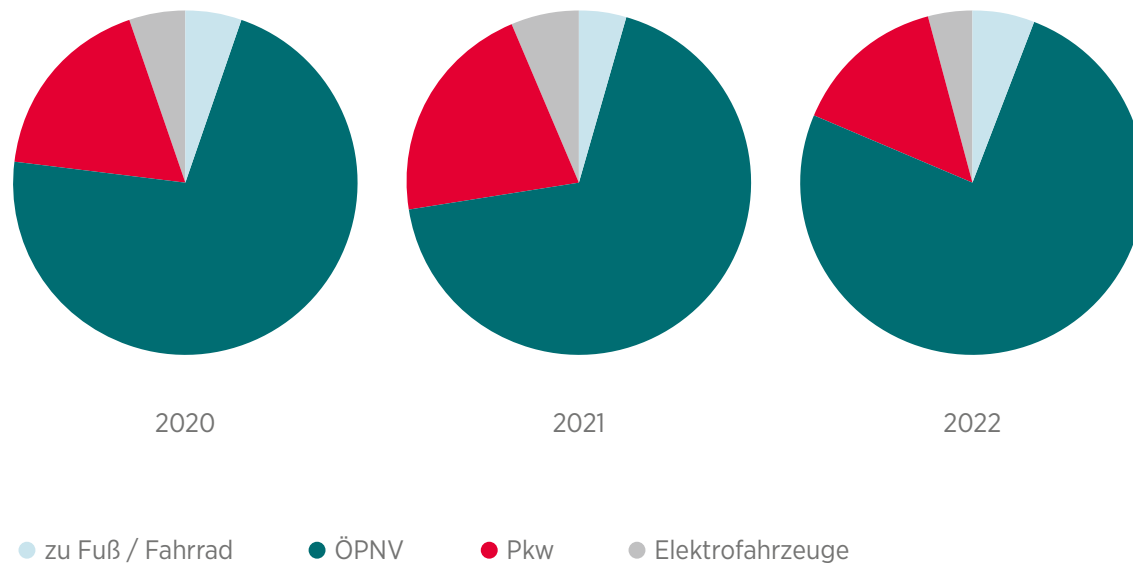
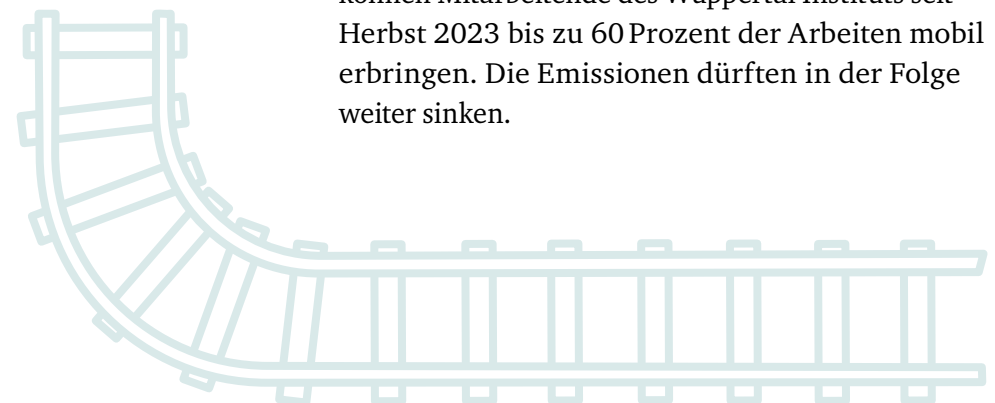


Abbildung 4: **Entwicklung des Pendelverkehrs nach Verkehrsmittel (Personenkilometer in Prozent)**



Die Kreisdiagramme links zeigen die Entwicklung der Mitarbeitenden-Mobilität anhand der genutzten Verkehrsmittel. Fortbewegungsmittel, die nahezu keine Emissionen verursachen (zu Fuß, Fahrrad) wurden hierbei zusammengefasst, ebenso verschiedenartige Elektrofahrzeuge (Elektroauto, E-Bike, E-Roller). Separat aufgeführt werden die Nutzung des ÖPNV und von Pkw mit Verbrennungsmotor. Nach der Pandemie erhöhte sich insbesondere wieder der Anteil an Personenkilometern, die mit dem ÖPNV zurückgelegt wurden.

Mobilitätsbezogene Emissionen, die einen wesentlichen Anteil an den Gesamtemissionen des Wuppertal Instituts ausmachen, wurden in den letzten Jahren durch verschiedene Maßnahmen gezielt reduziert. Unter anderem stellte das Institut so mehr Fahrradstellplätze zur Verfügung und installierte Ladesäulen für bis zu drei E-Autos. Ab Sommer 2022 verknappte es zudem den Parkraum, gestaltete 50 Prozent der Parkplätze zu einer Lounge-Fläche um. Diese steht den Mitarbeitenden aktuell für Pausen und Besprechungen zur Verfügung. Als zusätzliche Maßnahme können Mitarbeitende des Wuppertal Instituts seit Herbst 2023 bis zu 60 Prozent der Arbeiten mobil erbringen. Die Emissionen dürften in der Folge weiter sinken.



Temporäre Parkplatz- umgestaltung



Der Parkplatz des Wuppertal Instituts wurde als Lounge-Fläche umgestaltet.

In den Sommermonaten der Jahre 2022 und 2023 gestaltete das Wuppertal Institut zwei verschiedene Bereiche der Parkfläche zu Aufenthaltsorten für Mitarbeitende um. Hierdurch entfielen zehn von zuvor 25 Mitarbeitenden-Parkplätzen. Entstanden ist eine ressourcenschonende und dabei ansprechende Aufenthaltsfläche. Hierbei verzichtete das Institut auf fertiges Außenmobiliar, kaufte stattdessen Europaletten bei einem lokalen Zuliefe-

rer. Gemeinsam gestalteten Mitarbeitende daraus verschiedenste Pflanzkübel, Sitz- und Tischmöbel. Die Kübel begrünter sie mit insektenfreundlichen Pflanzen. Für entspanntes Arbeiten und Relaxen im Freien wurden zudem Sonnenschirme und eine Tischtennisplatte installiert. Den Abschluss der zweiten Umgestaltungsphase im Sommer 2023 feierten die Mitarbeitenden bei einer Kleider- und Pflanzentauschbörse mit Kuchen und Kaltgetränken.

Kleidungsstücke, die keine Abnehmer*innen fanden, spendete das Institut einer sozialen Einrichtung in Wuppertal.

In beiden Umgestaltungsphasen brachten Mitarbeitende ihre Ideen und Wünsche ein. Insbesondere in Folge der ersten Umgestaltung erwies sich ihr Feedback als essentiell. Nach Rückbau der Aufenthaltsfläche im Herbst 2022 diente so eine institutsweite, anonyme Umfrage dazu, ein Stimmungsbild zu gewinnen. Hierin wünschten sich 78 Prozent der Teilnehmenden die Fläche weiterhin als Aufenthaltsort zu nutzen. So wurden Teile der Parkfläche im Folgejahr erneut umgenutzt.¹

Bislang wurden die Parkflächen jeweils für die Sommermonate umgestaltet und in den Wintermonaten zurückgebaut. Das Institut prüft nun, ob eine dauerhafte Entsiegelung und Umwidmung der Parkfläche denkbar ist. Dadurch würde es möglich, sie auf nachhaltige Weise klima- und umweltfreundlich zu gestalten. Zudem würde die Maßnahme nachhaltige Mobilität am Institut fördern und gleichzeitig einen Ort schaffen, an dem Institutsangehörige ihre Pausen verbringen und sich miteinander austauschen können.

¹ Zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Berichts ist die Fläche nach wie vor als Aufenthaltsort gestaltet, weshalb noch kein Feedback der Mitarbeitenden für 2023 vorliegt.



Aufbau der Pflanzkübel auf der Parkplatzfläche am Döppersberg.

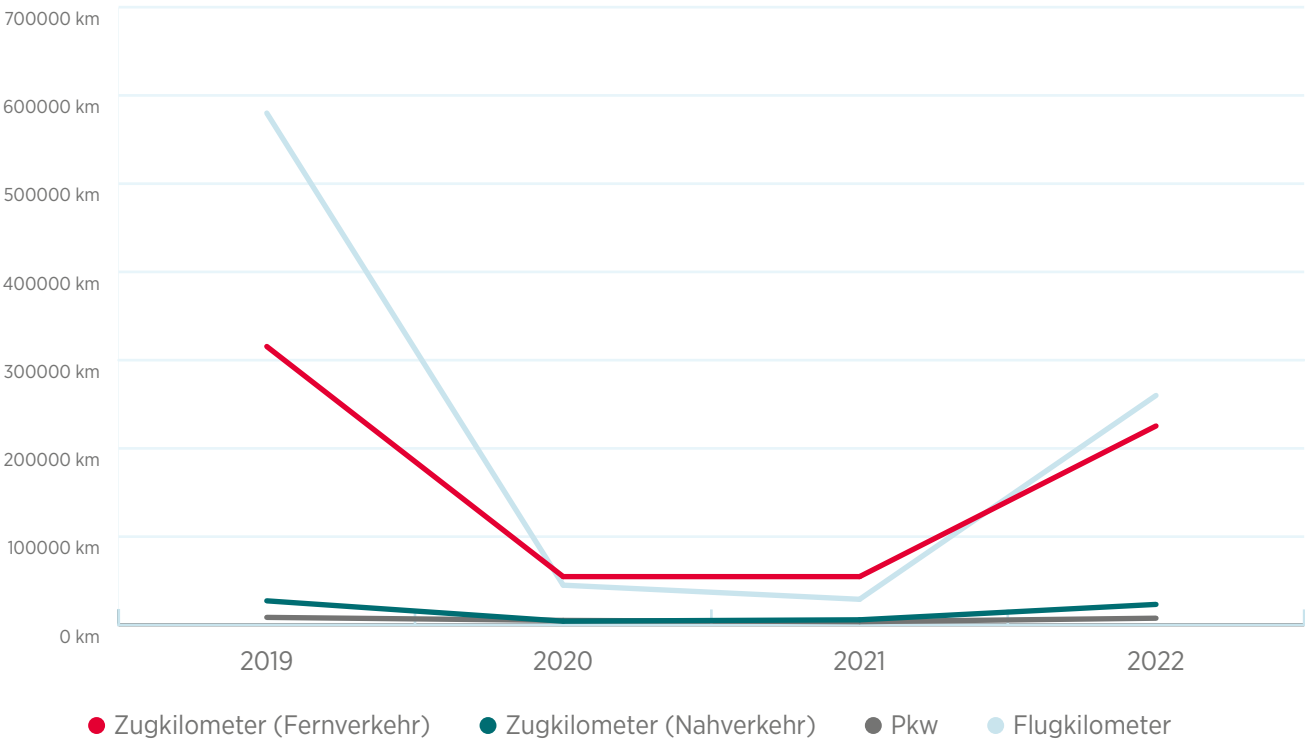


Feierliche Eröffnung der umgestalteten Parkplatzfläche mit Kleider- und Pflanzentauschbörse

Dienstreisen

GRI 302-4, 302-5

Abbildung 5: Entwicklung der Dienstreisekilometer nach Verkehrsmittel



Neben dem Pendelverkehr haben Dienstreisen einen enormen Anteil an den Emissionen des Instituts. In Folge der COVID-19-Pandemie kam es zu einem deutlichen Rückgang von Flugreisen und Hotelübernachtungen. Insbesondere 2022, als sich das Projektgeschäft normalisierte und wieder mehr Dienstreisen notwendig wurden, stieg die Anzahl der Dienstreisen erneut an.

Sind Reisen zu Projekttreffen, Fachveranstaltungen oder Konferenzen innerhalb Deutschlands und im näheren europäischen Ausland erforderlich, reisen die Mitarbeitenden zu einem großen Teil mit dem Zug. Flugreisen versucht das Wuppertal Institut immer stärker zu reduzieren und zu vermeiden, unter anderem durch ein innerdeutsches Flugverbot. Die Flugreisen, die sich nicht vermeiden lassen, kompensiert das Institut über atmosfair.

Das Wuppertal Institut hält alle Mitarbeitenden an, nur absolut notwendige Dienstreisen anzutreten. Eine Förderung virtueller Treffen soll dabei langfristig dazu beitragen, die durch Dienstreisen entstehenden Emissionen möglichst gering zu halten.



Tabelle 4: **Übernachtungen und Dienstreisen**

Art / Jahr	Einheit	2019	2020	2021	2022
Übernachtungen					
Inland	Stück	372	111	139	552
Ausland	Stück	573	20	64	542
Bahn und ÖPNV					
Fernverkehr	km	315.489	54.708	54.689	225.406
Nahverkehr	km	27.257	4.190	5.754	23.220
Pkw					
Strecke eigener Pkw	km	8.497	5.080	3.622	7.575
Flugreisen					
Flugkilometer	km	580.000	45.000	29.000	260.000
Städte	Anzahl	82	14	9	63
Durchschnittliche Flugdistanz	km	2.328	2.232	2.056	2.281
Treibstoffverbrauch	t	16,50	1,2	1,07	6,61
Durchschnittlicher Treibstoffverbrauch	l, pro 100 pkm*	3,6	3,5	4,4	3,6
Flugabschnitte					
Kurzstrecke (<500 km)	km	3.000	-	-	9.000 ¹
Mittelstrecke (500–1.600 km)	km	140.000	11.000	8.000	40.000
Langstrecke (>1.600)	km	437.000	34.000	21.000	212.000
Kompensationskosten	Euro	3.871	330	208	1.282

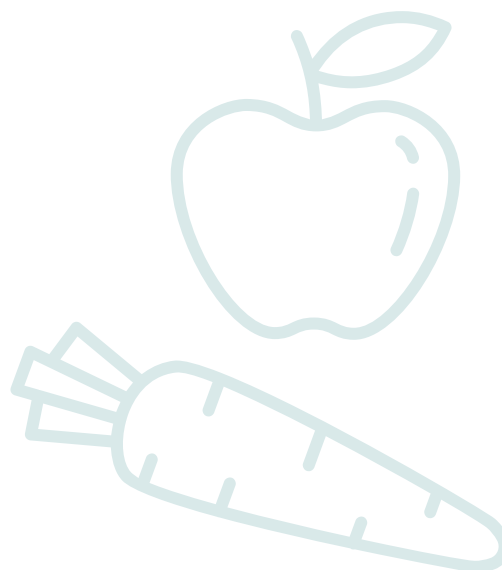
*Personenkilometer

¹ Aktuell plant das Nachhaltigkeitsmanagement des Wuppertal Instituts die Begründungen von Mitarbeitenden für die Nutzung des Flugzeugs auf der Kurzstrecke zu prüfen. Die Nutzung des Flugzeugs für innerdeutsche Flüge ist grundsätzlich ausgeschlossen.





Der Fair-O-mat versorgt Mitarbeitende mit fair gehandelten Snacks und benötigt keine Stromversorgung.



3.1.3 Veranstaltungen und Ernährung

Seit einigen Jahren gibt ein Leitfaden Institutsmitarbeitenden Hinweise zu nachhaltiger Veranstaltungsorganisation. Das übergeordnete Ziel ist, Veranstaltungen zu planen und umzusetzen, die keine oder nur geringfügige Umweltauswirkungen haben. Im Zentrum stehen zum Beispiel Überlegungen zur Wahl des Ortes und der Unterbringung der Gäste. Darüber hinaus werden darin auch das Catering und umweltverträgliche An- und Abreise thematisiert. Daneben liefert der Leitfaden Hinweise zu Barrierefreiheit, Materialeinsatz und Abfällen.

Die gute Anbindung externer Veranstaltungsorte an den Nahverkehr ist am Wuppertal Institut Standard. Catering besteht zudem grundsätzlich aus vegetarischer oder veganer Kost und entstammt nach Möglichkeit saisonalem, regionalem und biologischem Anbau. Zur Bewirtung der Gäste wird Leitungswasser aus Karaffen gereicht.

Am Wuppertaler Standort gibt es keine Kantine, ein Automat versorgt Mitarbeitende des Instituts mit kleinen Snacks. Da der „Fair-O-mat“ rein mechanisch funktioniert, verbraucht er keinen Strom. Bestückt ist er mit fair gehandelten Lebensmitteln aus dem Eine-Welt-Laden in der Wuppertaler Innenstadt.

3.1.4 Wasser, Abwasser und Abfall

GRI 303-1, 303-5, 306-3

Tabelle 5: **Überblick Wasser und Abwasser**

Wasserverbrauch und Abwassermenge	Einheit	2019	2020	2021
Wuppertal	m ³	673,26	482,11	406,76
Berlin	Euro (Frischwasser)	430,90	371,59	285,99
	Euro (Abwasser)	517,49	448,53	340,12

Wasser bezieht das Institut vom regionalen Versorgungsunternehmen. Grau- und Schwarzwasser aus Spülbecken und Toiletten fließt in das öffentliche Kanalsystem und wird der Wiederaufbereitung zugeführt. Durch diese Art der Wassernutzung an den städtischen Standorten Wuppertal und Berlin ist eine Gefährdung der örtlichen Gewässer nahezu ausgeschlossen.

Tabelle 6: **Überblick Kosten Müllentsorgung**

	2019	2020	2021
Müllentsorgung Wuppertal	7.489 €	4.914 €	4.647 €
Müllentsorgung Berlin	352 €	428 €	429 €

Als Abfall fällt insbesondere Papier an. Zusätzliche Abfalltonnen stehen für Verpackungs-, Bio- und Restmüll zur Verfügung. Mit Ausnahme von Kaffeesatz fällt so gut wie kein Biomüll an. Darüber hinaus dient eine Recyclingstation dazu, alte Handys, Kork, Stifte und CDs zu sammeln. Auf unterschiedlichen Wegen werden sie wiederverwertet und guten Zwecken zugeführt.

Die folgende Tabelle zeigt die Kosten der Müllentsorgung in Wuppertal und Berlin. Es fehlt eine Angabe zum Gesamtgewicht der Abfälle. Für den Standort Berlin werden sowohl Abfälle als auch Papier, Pappe und Kartonage erfasst. Die Zahlen für 2022 lagen zum Veröffentlichungszeitpunkt dieses Berichts noch nicht vor.



3.1.5 Büro- und Verbrauchsmaterialien / Beschaffung

GRI 303-1, 303-5, 306-3

Mit dem Zielbild der ressourcenleichten Gesellschaft nimmt das Wuppertal Institut in seiner Forschung neben den Treibhausgasemissionen zusätzlich die Ressourcenperspektive in den Blick. Die Kopplung dieser zwei für eine nachhaltige Entwicklung entscheidenden Zieldimensionen ist für die Arbeit des Instituts richtungsweisend, um integrative Lösungsoptionen zu entwickeln. Das Wuppertal Institut ist sich daher der Bedeutung der im eigenen Betrieb verwendeten Materialien bewusst. Da das Wuppertal Institut ein Dienstleistungsunternehmen ist, werden hier keine Rohstoffe verarbeitet. Insofern sind der Einkauf von Ausbildungs- und Büromaterialien primärer Fokus der Verbrauchsanalyse.

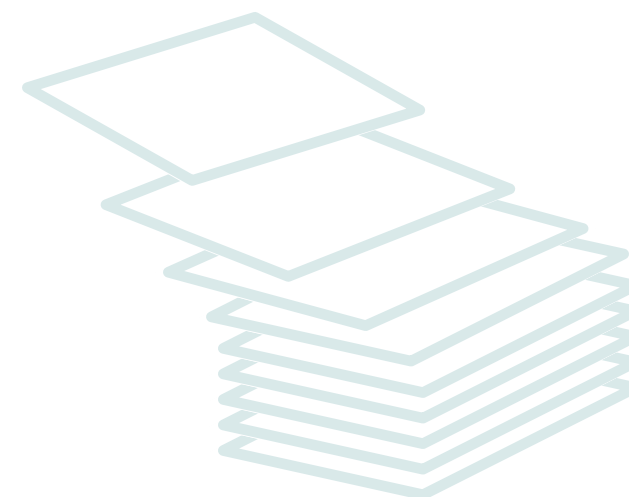
Vom Institut beauftragte Dienstleistende und Zulieferer – zum Beispiel von Grafiken, Büromöbeln, Reinigungsmitteln und Verpackungsmaterialien – müssen bestimmte Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Diese werden in Abstimmung mit dem Nachhaltigkeitsbeauftragten festgelegt. Gearbeitet wird hier mit einem Beschaffungsleitfaden der dazu dient, Kriterien zu entwickeln, festzuhalten und bei Bedarf anzupassen.

Im Arbeitsalltag sind IT-Geräte und Papier die wichtigsten Materialien. Die folgende Tabelle zeigt den Papierverbrauch der letzten Jahre. Sämtliche Papierprodukte und -erzeugnisse des Instituts

Tabelle 7: Überblick Papierverbrauch

Papier	Einheit	2019	2020	2021	2022
Einkauf von DIN A4 Kopierpapier	Blatt	500.000	400.000	305.500	7.500
Einkauf von DIN A3 Kopierpapier	Blatt	7.500	7.500	0	0
Ausdrucke/Kopien schwarz-weiß	Blatt	36.470	23.012	14.153	k.D.
Ausdrucke/Kopien Farbe	Blatt	23.445	14.479	10.651	k.D.
Verbrauch von DIN A4 Kopierpapier je VZÄ	Blatt	431	264	160	k.D.

bestehen zu 100 Prozent aus Altpapier (Siegel „Blauer Engel“). Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie lässt sich auch anhand der Anzahl der Kopien ablesen, die in 2020 und 2021 zurückgegangen ist. Für das Jahr 2022 können die Zahlen aufgrund von Datenproblemen erst im nächsten Bericht erfasst werden. Auch mit der EDV sollen Ideen entwickelt werden, um den Papierverbrauch auf einem geringen Niveau zu halten.



Nachhaltigkeit in der EDV

Das Team der EDV leistet seinen Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen des Wuppertal Instituts. So stehen den Mitarbeitenden etwa Computer bzw. Laptops zur Verfügung, die sich durch den Einsatz von Sekundärmaterial, Langlebigkeit und eine gute Rezyklierbarkeit auszeichnen. So werden Materialien wiederverwendet und landen nicht auf Deponien. Eine hohe Energieeffizienz wird durch leistungsstarke Prozessoren und Grafikkarten sichergestellt. Der Hersteller produziert zum Teil mittels erneuerbarer Energien und möchte den Anteil bis 2030 auf 100 Prozent erhöhen. Das Institut arbeitet zudem mit einem Cloud-Anbieter, der bereits seit 2017 seinen Energiebedarf zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien deckt.

Auch personell unterstützt die EDV des Wuppertal Instituts den nachhaltigen Einsatz der Rechner:



Das Wuppertal Institut investiert in umweltfreundliche Hardware und professionelle Wartung für maximale Effizienz und Nachhaltigkeit.

Ein für entsprechende Geräte zertifizierter Techniker ist Teil des Teams. Etwaige Defekte werden so schnell erkannt und Geräte im Rahmen der Garantiezeit repariert. Kleinere Wartungsarbeiten werden direkt im Haus erledigt. So entfernen die EDV-Kollegen etwa Staub aus verstopften Lüftern und Kühlrippen und beugen technischen Defekten vor. In der Folge funktionieren die Rechner optimal und können länger verwendet werden: Durch-

schnittlich sind sie am Institut derzeit sieben bis zehn Jahre im Einsatz.

Hardware und Cloud-Dienste zu entwickeln und bereitzustellen benötigt natürlich trotzdem Energie und Ressourcen. Mit den beschriebenen und weiteren Maßnahmen setzt sich das Wuppertal Institut dafür ein, den ökologischen Fußabdruck zu minimieren.

3.1.6 CO₂-Bilanz

GRI 305-1, 305-2, 302-3, 302-4, 302-5

Tabelle 8: Treibhausgasemissionen zwischen 2019 und 2022

CO ₂ Bilanz	Einheit	2019	2020	2021	2022
Gebäudeenergie					
Strom	t CO ₂ äq	36,00	29,56	26,33	27,94
Heizung	t CO ₂ äq	1,78	1,69	2,12	
Verkehr und Mobilität					
Pendler	t CO ₂ äq		82,27	72,79	94,88
Dienstreisen	t CO ₂ äq	23,05	6,34	7,87	18,38
Flugreisen**	t CO ₂ äq	139,00	10,00	9,40	55,80
Beschaffung					
Papierverbrauch	t CO ₂ äq	0,16	0,10	0,07	k.D.
Summe	t CO ₂ äq	200,00*	129,96	118,57	197,00*

* Für das Jahr 2019 wurde kein Wert zur Pendlermobilität berücksichtigt, für das Jahr 2022 liegt der Wert zum Heizenergieverbrauch noch nicht vor. Ein Vergleich zwischen den Jahren, die zudem zum Teil von der COVID-19-Pandemie geprägt waren, ist daher nicht möglich.

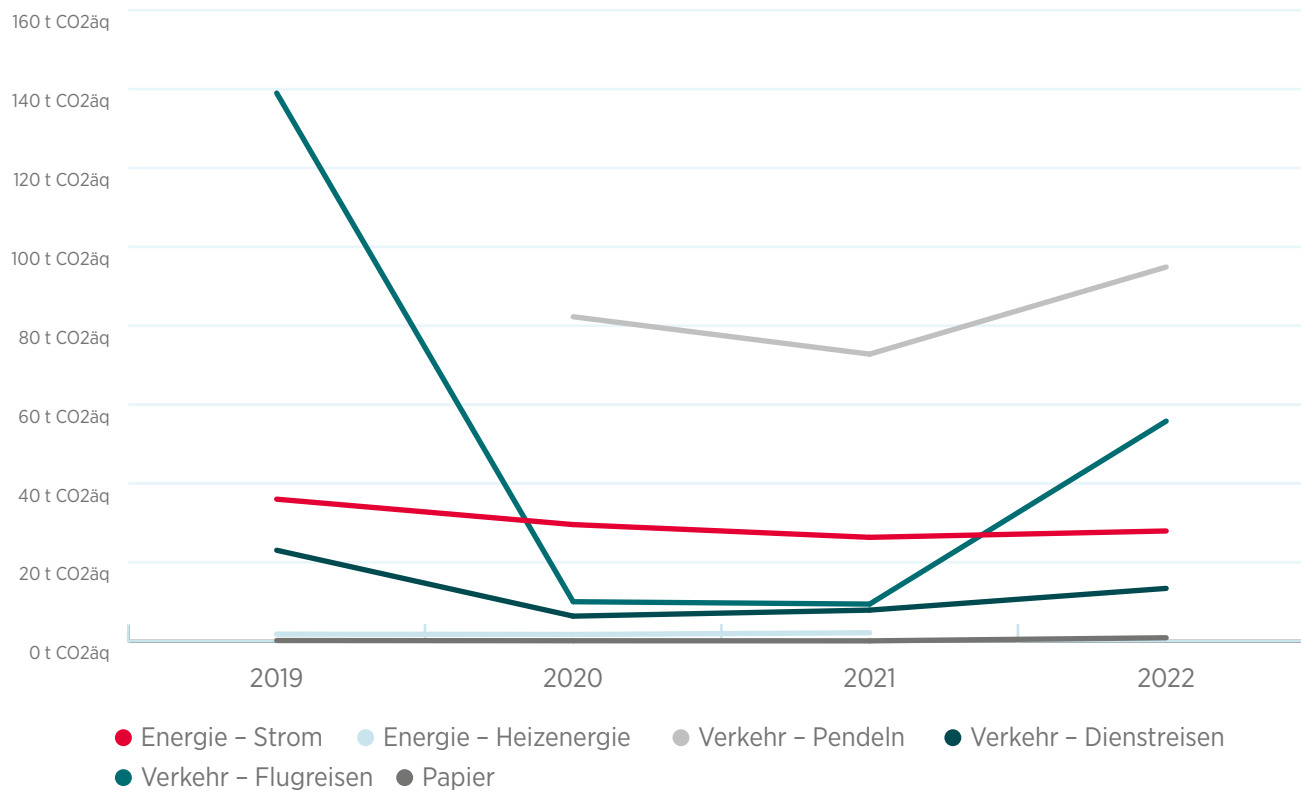
** Global Warming Impact RFI+2,7: Radiative Forcing Index stellt die Klimawirkung aller klimawirksamen Effekte des Flugverkehrs im Verhältnis zur Klimawirkung von durch den Flugverkehr verursachtem CO₂ dar. Es gibt verschiedene Berechnungsfaktoren; hier findet ein Faktor von 2,7 Anwendung.



In diesem Indikatorenbericht werden ausgewählte Bereiche in Hinblick auf ihre CO₂-Bilanz erfasst. Aufgeführt sind in der nebenstehenden Tabelle lediglich die Bereiche, die am Wuppertal Institut am stärksten mit Treibhausgasemissionen verbunden sind. Der nächste Nachhaltigkeitsbericht des Instituts wird eine vollständige CO₂-Bilanz nach dem GHG Protocol enthalten.

Berechnungsgrundlage für die Emissionsfaktoren in Hinblick auf den Stromverbrauch ist der Standard-Strommix. Zwar beziehen beide Standorte des Instituts Ökostrom, sodass die Emissionen in vergangenen Berichten mit Null berechnet wurden. Mittlerweile jedoch betrachtet das Institut es als irreführend, Ökostromprodukte als „emissionsfrei“ zu bezeichnen. Hintergrund ist, dass Klimaschutzeffekte für den Bezug von Ökostrom nicht direkt nachgewiesen werden können. In der Folge stützen sich die nachfolgenden Zahlen auf den Emissionsfaktor des Standard-Strommixes, wie er vom Umweltbundesamt angegeben wird. Mit 0g CO₂ angesetzt wird hier unterdessen lediglich der Strom aus den hauseigenen Photovoltaikanlagen. Angaben zur Fernwärmeemissionsfaktoren in Wuppertal stützen sich auf Zahlen der Wuppertaler Stadtwerke. Es handelt sich dabei um Abwärme aus einem Müllheizkraftwerk. Mit deutlich höheren Emissionen ist entsprechend der Erdgasverbrauch in den Berliner

Abbildung 6: Entwicklung der Treibhausgasemissionen des Wuppertal Instituts



Büros verbunden. Der hier angegebene Emissionsfaktor beruht auf Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

Die retrospektiv ausgelegte Verkehrsumfrage unter Mitarbeitenden 2023 war die erste ihrer Art. Entsprechend enthält dieser Bericht ausschließlich Angaben zum Zeitraum 2020 bis 2022. Darüber hinaus liegen nur für die Jahre 2020 und 2021 vollständige Bilanzen vor. Das liegt daran, dass Zahlen im Bereich Verkehr und Mobilität 2019 mit einem methodisch abweichenden Verfahren erhoben wurden. Auch liegen die Zahlen zum Heizenergieverbrauch 2022 noch nicht vor. Vergleichbarkeit besteht schließlich auch deshalb nur bedingt, da der hier betrachtete Zeitraum mit der COVID-19-Pandemie zusammenfällt.

Aus methodischen Gründen werden in der CO₂-Bilanz lediglich Emissionen an den beiden Standorten des Instituts berücksichtigt, nicht aber die Klimawirkung des mobilen Arbeitens. Mit einiger Wahrscheinlichkeit erreichten die Emissionen aus dem Pendelverkehr 2019 und 2022 ein ähnliches Niveau (2022: ~90 t CO₂äq). Sollte das der Fall sein – Messdaten hierzu liegen nicht vor –, ergeben sich für 2019 deutlich höhere Gesamtemissionen als in der Tabelle erfasst.



In Hinblick auf das Heizen mit Fernwärme aus der Müllverbrennungsanlage in 2022 ist davon auszugehen, dass sich die Emissionen weiterhin auf einem niedrigen Niveau bewegt haben (~2 tCO₂äq). Folgt man diesen Annahmen, ergeben sich für 2022 im Vergleich zu 2019 relativ geringe Gesamtemissionen.

Die CO₂-Bilanz zeigt, dass die COVID-19-Pandemie zum Teil deutliche Auswirkungen auf die Klimabilanz des Wuppertal Instituts hatte. Am deutlichsten sichtbar wird dies durch die mit Flugreisen verursachten Emissionen; während zwischen 2020 und 2021 kaum Flugreisen stattgefunden haben, wurde in 2022 wieder verstärkt auf das Flugzeug als Reisemittel zurückgegriffen. Dabei kann auch davon ausgegangen werden, dass im Bereich Verkehr und Mobilität keine Verlagerungseffekte stattgefunden haben, wie es bei der Gebäudeenergie der wahrscheinliche Fall ist. Das heißt, dass das Wuppertal Institut durch eine niedrigere Präsenz von Mitarbeitenden am Arbeitsplatz zwar Emissionen (bilanziell) eingespart hat. Jedoch verlagerte sich wahrscheinlich der Verbrauch von Strom und Heizenergie sowie ggf. Papier in das mobile Büro bzw. nach Hause und damit auch die entsprechenden Emissionen.



Hauptsitz des Wuppertal Instituts





3.2 Soziale Nachhaltigkeit

Die soziale Dimension ist zentral für die Aktivitäten des Wuppertal Instituts.

In Forschungsarbeiten der Beschäftigten werden so stets unmittelbar oder mittelbar gesellschaftliche Fragen behandelt. Der Fokus auf das Soziale zeigt sich auch anhand der Programmangebote des Instituts, durch die angestellte Mitarbeitenden unterstützt und gefördert werden. Wichtige Ansprechpersonen sind hier sowohl Führungskräfte sowie Gleichstellungsbeauftragte und Mitglieder des Betriebsrats.

Im Rahmen der Parkplatzumgestaltung erhielten allen Mitarbeitenden die Möglichkeit, ihre Wünsche in Hinblick auf Elemente zu äußern, die zur Aufenthaltsqualität beitragen. Auch bei der Beschaffung von Büromaterialien und IT-Geräten berücksichtigt das Institut soziale Nachhaltigkeitskriterien.

Daneben betreibt das Institut seit einigen Jahren „Pfandraising“: Mitarbeitende spenden ihre Pfandflaschen, der Erlös kommt sozialen Projekten in Wuppertal zugute. Durch eine neue Kooperation mit der Wuppertaler Stadtmission wird die Aktion in den kommenden Jahren fortgesetzt.

3.2.1 Angestellte

GRI 2-7, 401-1, 401-3

Am Wuppertal Institut waren Ende 2022 fast 300 Mitarbeitende tätig. Damit steigt die Zahl der Beschäftigten weiter an. Die Mehrheit der Beschäftigten gehört dem wissenschaftlichen Personal an. Vertreten sind dabei Natur- und Umweltwissenschaften ebenso wie Geografie, System-, Ingenieur-, Planungs-, Sozial-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften. Zur Belegschaft zählen etwas mehr Frauen als Männer.

Tabelle 9: **Beschäftigungszahlen zwischen 2019 und 2022***

	2019	2020	2021	2022
Gesamtzahl der Angestellten (inkl. Hilfskräfte)	254	254	264	286
Vollzeitäquivalent (VZÄ)	164	167	191	180
Vollzeitstellen	37	65	72	86
Teilzeitstellen	152	126	127	133
Davon Frauen (%)	59	63	62	58
Wissenschaftliche Mitarbeitende	140	140	143	158
Davon Frauen (%)	50	51	48	48
Nicht-wissenschaftliche Mitarbeitende	49	51	56	61
Davon Frauen (%)	78	78	75	74
Unbefristete Angestellte	94	96	108	117
Davon Frauen (%)	54	54	54	52
Befristete Angestellte	95	95	91	102
Davon Frauen (%)	60	62	58	59
Neue Beschäftigte (inkl. Hilfskräfte)	54	39	59	79
davon <30 Jahre alt	41	26	41	50
davon 30-50 Jahre alt	12	12	16	29
davon >50	1	1	2	0
davon Frauen (%)	70	82	63	68

*Hilfskräfte sind in der Tabelle ausschließlich dort berücksichtigt, wo es genannt ist.

Für (werdende) Eltern stellt die Personalabteilung Informationen zu gesetzlich geregelten Elternzeitansprüchen bereit. Von den 16 Personen, die in 2021 Elternzeit in Anspruch genommen haben, waren neun Frauen. In 2022 waren 15 Personen in Elternzeit, davon acht Frauen. Eine genauere Aufschlüsselung der in Anspruch genommenen Elternzeitmonate ist für den nächsten Nachhaltigkeitsbericht geplant.



3.2.2 Diversität und Chancengleichheit

GRI 405-1, 405-2, 406-1

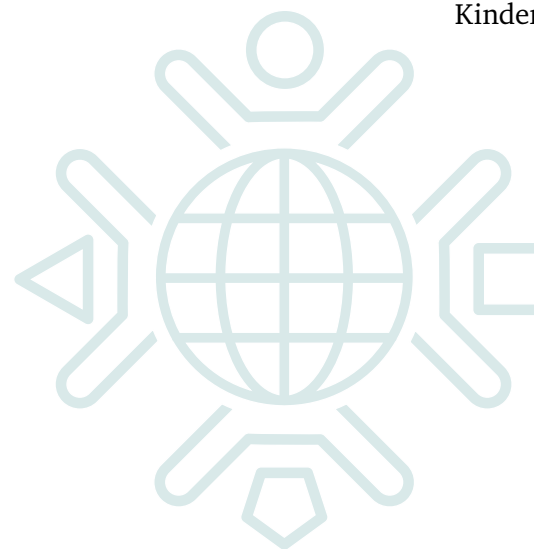
Tabelle 10: **Übersicht Diversität am Arbeitsplatz**

Mitarbeitende	2019	2020	2021	2022
Frauenanteil insgesamt (%)	57	58	59	60
Frauenanteil in Führungspositionen (%)	42	44	42	41
Altersdurchschnitt	42	43	39	38
Mitarbeitende ohne deutsche Staatsbürgerschaft (%)	7	7	7*	7*
Mitarbeitende mit Behinderung	1	1	4	5

*Schätzwerte für 2021 und 2022

Das Wuppertal Institut steht ausdrücklich für Chancengleichheit und Vielfalt. Es unterstützt und fördert alle Mitarbeitenden individuell – unabhängig von Nationalität, Alter oder Geschlecht. Dies gilt insbesondere für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Institut bietet flexible Arbeitszeitkonten, Arbeiten im Homeoffice und mobilen Office, Gleitzeit und flexible Teilzeitmodelle an, die eine individuelle Gestaltung von Beruf und Privatleben ermöglichen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird durch flexible Arbeitszeitkonten und Teilzeitmodelle sowie Arbeiten im mobilen Office und Gleitzeit besonders gefördert. Für Notsituationen bei der Kinderbetreuung kann im Institut eine „KidsBox“, ein mobiles Kinderzimmer, ausgeliehen werden.



Aufgaben der Gleichstellungs- beauftragten

Gleichstellungsbeauftragte unterstützen das Institut dabei, Chancengleichheit und Gleichbehandlung für alle Mitarbeitenden zu erreichen. Während traditionelle Gleichstellungsarbeit darauf abzielt, strukturelle Benachteiligung zu beseitigen und dabei auf die Gleichstellung von Frauen und Männern fokussiert, fasst das Wuppertal Institut die Aufgabe breiter: Erklärtes Ziel ist es, alle Mitarbeitenden gleichzustellen und alle Geschlechter gleich zu behandeln.



Ansprechpartnerinnen für alle Fragen und Probleme in Sachen Gleichstellung und Diversität: Michaela Roelfes und Lotte Nawothnig.

Die Gleichstellungsbeauftragten am Institut unterstützen alle Mitarbeitenden, die sich aufgrund ihres Geschlechts, ihrer geschlechtlichen Identität, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Religion, einer Behinderung, ihres Alters oder ihrer Herkunft im Vergleich zu anderen Kolleg*innen benachteiligt fühlen (vgl. Allgemeines Gleichstellungsgesetz, AGG). Ihre Arbeit trägt somit auch explizit zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele „Geschlechtergleichheit“ (SDG 5) und „Weniger Ungleichheiten“ (SDG 10) bei, die in der UN Agenda 2030 formuliert wurden.

Im Juni 2023 haben Michaela Roelfes und Lotte Nawothnig die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten im Tandem übernommen. Ihre Aufgaben umfassen konkret:

- Individuelle Beratung der Mitarbeitenden
- Aufnahme von Beschwerden (im Falle von sexueller Belästigung/Diskriminierung) nach §13 AGG
- Beratung und Unterstützung der Geschäftsleitung in allen Fragen der Gleichstellungspolitik
- Beteiligung an personellen, organisatorischen und sozialen Maßnahmen
- Ideenentwicklung und Umsetzung von Prozessen zur Förderung der Gleichstellung aller Mitarbeitenden
- Schaffen von safe spaces für bestimmte Zielgruppen

Die Gleichstellungsbeauftragten entwickeln derzeit einen Gleichstellungsplan für das Institut. Orientieren wird er sich an der Gender Equality Strategy der EU. Dass der Plan eingehalten wird, soll künftig regelmäßig überprüft werden.

3.2.3 Vergütungspolitik

GRI 2-19, 2-20, 2-30

Das Wuppertal Institut wendet den Tarifvertrag der Länder (TV-L) auf alle Beschäftigten an. Ausgenommen sind die studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte: Für sie gelten die „Richtlinien für die Beschäftigung und Vergütung wissenschaftlicher Hilfskräfte und studentischer Hilfskräfte“ des Landes Nordrhein-Westfalens.

3.2.4 Aus- und Weiterbildung

GRI 401-1, 404-2, 404-3

Gezielte Personalentwicklung sichert die Qualifizierung der Mitarbeitenden. Das Weiterbildungsangebot reicht dabei von individuellen Einzelmaßnahmen im wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Bereich, über interne und externe Gruppenschulungen, bis hin zur Teilnahme an Fachkongressen. Mit dem Nachwuchsförderprogramm des Wuppertal Instituts und dem Managementprogramm für wissenschaftliche Projektleitungen hat das Institut außerdem zwei langfristig angelegte Qualifizierungsmaßnahmen etabliert. Sie ermöglichen es, Potenziale zu erkennen und Talente zu fördern. Im Rahmen eines Qualifizierungsprogramms in 2019 nahmen insgesamt 78 Mitarbeitende an 20 Workshops, zehn Einzelqualifizierungen und fünf Teambuilding-Maßnahmen teil. Rund 42 Prozent der wissenschaftlich und 39 Prozent der Beschäftigten aus Administration sowie Information & Kommunikation nutzten hier mindestens ein internes Qualifizierungsangebot.

Studierende können am Wuppertal Institut Bachelor- und Masterarbeiten schreiben. Inhaltlich befassen sind die Arbeiten mit ausgewählten Themen der Transformationsforschung, zumeist haben sie einen Bezug zu den Abteilungen des Instituts. Mitarbeitende des Instituts betreuen diese Arbeiten in der Regel in Zusammenarbeit mit Universitätsmitarbeitenden. Als Ort der wis-



Am Wuppertal Institut bestehen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowohl für Mitarbeitende als auch für Externe wie Studierende

senschaftlich-praktischen Ausbildung ergänzt das Wuppertal Institut so die Qualifizierung an kooperierenden Universitäten und Hochschulen. Besonders gute Abschlussarbeiten werden in der institutseigenen Reihe „Wuppertaler Studienarbeiten“ in Abstimmung mit der jeweiligen Universität veröffentlicht.

Interview mit Heike Dick, Teamleiterin Personal und Personal- entwicklung



Wie wird das lebenslange Lernen im Wuppertal Institut gewährleistet?

Hochqualifizierte Mitarbeitende sind das Kapital des Instituts. Zudem lässt sich beobachten, dass die individuelle Entwicklung – das Life-Long-Learning – auch seitens der Mitarbeitenden immer stärker nachgefragt wird. In Quartalsgesprächen mit dem Schwerpunkt Personal werden zwischen den Führungskräften und dem Personalteam besprochen, wie einzelne Beschäftigte weiter gefördert und entwickelt werden können und welche Potentiale erkannt wurden. Die Wünsche der Mitarbeitenden werden aufgenommen.

Das seit 2022 etablierte institutseigene Promotionsprogramm, Mentoring-/Buddy-Konzepte sowie das WI-Qualifizierungsprogramm kommen dieser Nachfrage nach. Letzteres bietet zahlreiche Fortbildungen im Bereich der Schlüsselqualifikationen an, wie zum Beispiel Projektmanagement, Medienkompetenz, Führungskompetenzen, Moderation, Präsentation, Zeitmanagement und vieles mehr.

Aus welchen Gründen ist das Wuppertal Institut ein familienfreundlicher Betrieb?

Das Wuppertal Institut bietet höchst flexible Arbeitszeit- und individuelle Vertragsmodelle, die eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen sollen. Mobiles Arbeiten ist zudem in einem Umfang von 60 Prozent der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit möglich.



Gruppenfoto der Mitarbeitenden am Institutstag

Die Elternzeit- und Teilzeit- in Elternzeit-Modelle können zum Teil über das gesetzlich geregelte Maß hinaus nach Absprache vereinbart werden. Gleiches gilt für „Elder Care“-Modelle, die auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten sind. Dabei ist die Rückkehr an den alten Arbeitsplatz – auch in Führungspositionen – eine Selbstverständlichkeit.

Was tut das Wuppertal Institut, um die Gesundheit der Mitarbeitenden zu fördern?

Seit 2015 arbeitet das Wuppertal Institut mit dem pme-Familienservice zusammen, der eine für alle Mitarbeitende kostenlose anonyme 24h-Notfallhotline im Bereich des Lebenlagencoachings anbietet. Über diesen Vertragspartner werden zudem eine Vielzahl von Workshops zu Work-Life-Balance, Resilienz, Kinderbetreuung, Elder Care und Gesundheit angeboten. Die Beschäftigten des Wuppertal Instituts haben die Möglichkeit, viermal im Jahr an einem dieser Workshops teilzunehmen. Einmal im Jahr werden außerdem in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen spezielle Gesundheitstage organisiert, gibt es Qualifizierungsangebote im Bereich Resilienz usw.

Daneben organisieren Mitarbeitende einige Sport- und Freizeitprogramme, die das Wuppertal Institut finanziell und verwaltungstechnisch unterstützt.

Auch im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements geht das Institut über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus: Wenn ein Attest vorliegt,

kann im Einzelfall unbürokratisch die Einrichtung eines ergonomischen Arbeitsplatzes organisiert werden, wie etwa durch höhenverstellbare Schreibtische oder ergonomische Mäuse.

Gibt es bestimmte Ziele, die das Wuppertal Institut verfolgt, um die soziale Nachhaltigkeit weiter auszubauen?

Aktuell wird in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeitmodell diskutiert, bei der allen Beschäftigten unabhängig von der vertraglich vereinbarten Stundenzahl und den mit der Führungskraft abgesprochenen wöchentlichen Arbeitstagen eine 5-Tage-Woche zur freien Zeiteinteilung einrichten können.

Ebenfalls ist mit dem Betriebsrat vereinbart, das Thema psychische Gesundheit neu zu diskutieren und im Sinne der Gefährdungsbeurteilung verstärkt in den Fokus zu nehmen.

Zudem wird in 2024 eine Personalmanagement-Software eingeführt, welches unter anderem ein deutlich umfangreicheres Reporting ermöglicht. Dieses wiederum ist die Grundlage für Entscheidungen zu weiterführenden Maßnahmen.

3.2.5 Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz

GRI 403-3, 403-6, 403-9, 403-10

Die soziale Absicherung und die Gesundheit der Mitarbeitenden sind dem Wuppertal Institut wichtige Anliegen. Zu den Maßnahmen zählen eine betriebliche Altersvorsorge, regelmäßige Veranstaltungen rund um die Work-Life-Balance, eine Kooperation mit dem „pme Familienservice“ („Lebenslagencoaching“) und regelmäßige Sprechstunden des Betriebsarztes. Von Mitarbeitenden organisierte Angebote – wie der Institutschor und eine Beachvolleyballgruppe – unterstützt das Wuppertal Institut. Auch der Betriebsrat möchte sich zukünftig stärker mit dem Thema Gesundheit am Arbeitsplatz befassen. In 2023 lud er eine Expertin der Bergischen Universität Wuppertal zur Betriebsversammlung ein, um Impulse aufzunehmen und Ideen für weitere Maßnahmen zu entwickeln. In der kommenden Zufriedenheitsumfrage wird erhoben, inwiefern Mitarbeitende ihre Tätigkeit am Wuppertal Institut mit ihrem Familienleben vereinbaren können. Der Krankenstand ging während der COVID-19-Pandemie leicht zurück (2019: 4,7, 2020: 3,9, 2021: 3,7) und stieg in 2022 wiederum leicht an (5,4).



Der Institutschor des Wuppertal Instituts tritt bei gemeinsamen Veranstaltungen, wie Weihnachtsfeier oder dem Institutstag, auf.



3.3 Ökonomische Nachhaltigkeit

3.3.1 Wirtschaftliche Leistung

GRI 201-1, 201-4

Als gemeinnützige GmbH ist es dem Wuppertal Institut wichtig, dass Mittel sinnvoll eingesetzt werden und seine Aktivitäten die Mission des Instituts unterstützen. Das Institut ist nicht gewinnorientiert und finanziert sich hauptsächlich über Erträge aus der Projektabwicklung. Zusammen mit den Bestandsveränderungen bei laufenden Projekten ergibt sich die Gesamtleistung des Wuppertal Instituts. Diese ist in den Jahren 2019 und 2021 stets gestiegen, im Jahr 2022 ist sie im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Grund hierfür ist, dass das Institut bei verschiedenen Zuschussprojekten (EU, Förderungen des Bundes) Mittel an Partnerinstitutionen weiterleitete, damit diese ihre Projektaufgaben erfüllen konnten. Die Weiterleitungen haben sich um ca. 2,2 Millionen Euro reduziert. Diese Reduzierung spiegelt sich sowohl in der Gesamtleistung als auch in den Materialausgaben der Projekte wider.

Im Jahr 2022 bearbeitete das Institut 184 Projekte (Vorjahr 193 Projekte). Wichtige Auftraggeber waren unter anderem das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), das Umweltbundesamt, das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klima-

schutz und Energie des Landes NRW (MWIKE) und die Europäische Kommission. Die Projektmittel aus Nordrhein-Westfalen betragen im Jahr 2022 1,5 Millionen Euro und sind damit gegenüber den Vorjahren leicht gestiegen. Vom Land NRW erhält das Institut eine institutionelle Förderung, die sich im Jahr 2022 auf 5 Millionen Euro belief.

Tabelle 11: Erlöse des Wuppertal Instituts

	Einheit	2019	2020	2021	2022
Institutionelle Förderung	Euro	3.998.800	4.500.000	4.800.000	5.000.000
Drittmittelprojekte	Euro	13.408.800	14.243.200	16.226.900	15.815.100
Summe	Euro	17.407.600	18.743.200	21.066.900	20.815.100

Eine Übersicht der Gesamtleistung zeigt, wie groß der Anteil an Drittmittelprojekten im Verhältnis zur institutionellen Förderung ist. Mit einem Euro institutioneller Förderung werden über drei Euro an Projektmitteln eingeworben.

Neben den Erlösen gingen in 2022 auch die Sachkosten zurück. Mit steigender Mitarbeitendenzahl steigen auch Personalkosten und sonstige betriebliche Ausgaben. Leichte Schwankungen gibt es beim Materialaufwand, diese resultieren zum größten Teil aus den Weiterleitungen an Partner*innen.

Abbildung 7: Volumen der Gesamtleistung des Wuppertal Instituts

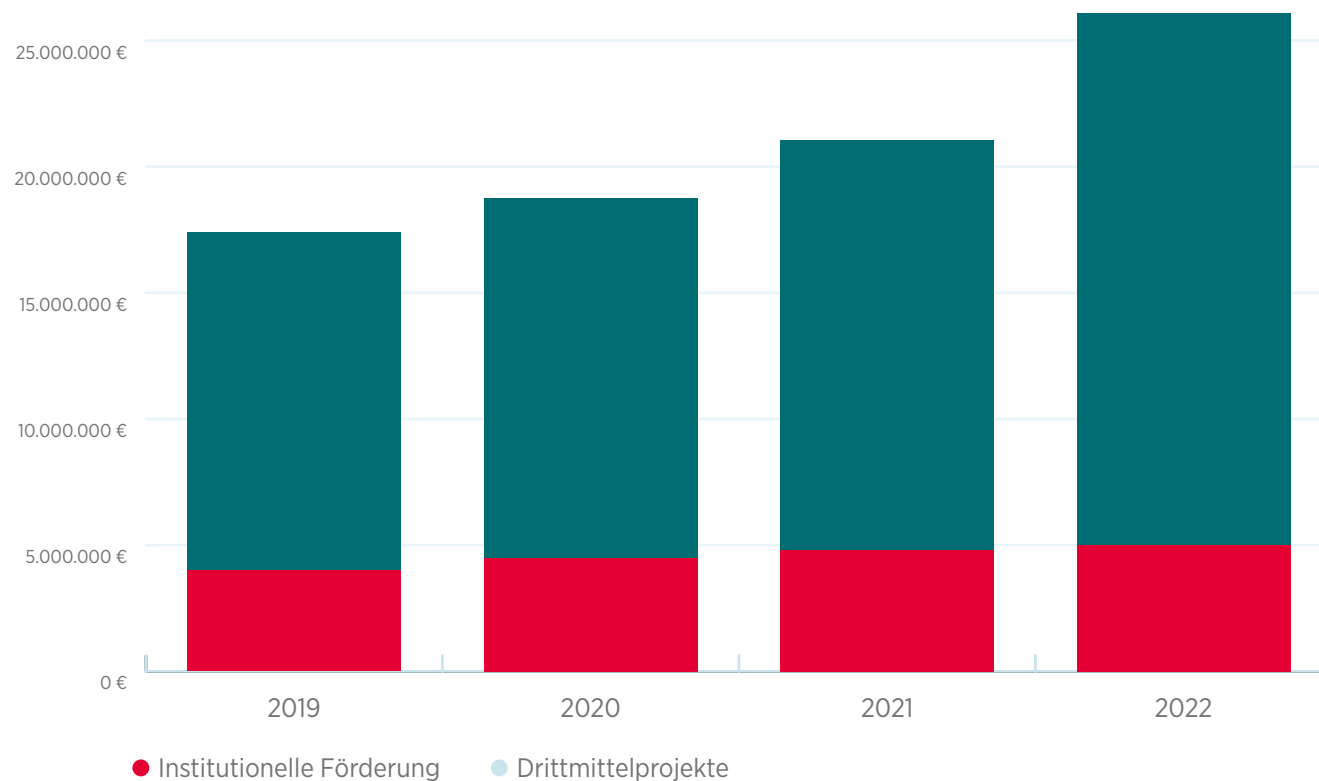


Tabelle 12: Erlöse und Kosten des Wuppertal Instituts

	Einheit	2019	2020	2021	2022
Gesamtleistung (Erträge aus Projekt- abwicklung und Be- standsveränderungen)	Euro	17.407.611	18.743.225	21.066.912	20.815.060
Sonstige betriebliche Erträge	Euro	222.148	289.000	72.101	127.212
Erträge gesamt	Euro	17.629.760	19.032.225	21.139.013	20.942.273
Materialaufwand Projekte, Investitions- zuwendungen	Euro	- 4.497.787	- 5.283.059	- 6.352.748	- 4.889.637
Sonstige betriebliche Aufwendungen	Euro	- 1.462.819	- 1.445.077	- 1.441.821	- 1.784.590
Sachaufwendungen gesamt	Euro	- 5.960.606	- 6.728.136	- 7.794.569	- 6.674.227
Personalaufwand	Euro	- 11.514.237	- 12.073.270	- 12.723.487	- 14.032.793
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	Euro	- 34.317	- 25.930	- 30.272	- 26.419
Steuern	Euro	- 45.298	- 73.242	- 102.564	- 83.883
Periodenergebnis (Gewinn- und Verlust- rechnung)	Euro	+ 75.302	+ 131.647	+ 488.121	+ 124.950



Circular Economy als Innovations- motor für eine klimaneutrale und rohstoff- effiziente Wirtschaft

Der Weg in eine Kreislaufwirtschaft ist eine Schlüsselstrategie, um die Klimaschutzziele 2030 und die Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen. Laut des Global Resources Outlook 2019 des International Resource Panel (IRP) sind weltweit die Hälfte der CO₂-Emissionen direkt oder indirekt auf die Rohstoffförderung und -verarbeitung zurückzuführen. Die kombinierte Betrachtung des Klima- und Ressourcenschutzes ist ein zentraler Bestandteil des Projekts „Circular Economy als Innovationsmotor für eine klimaneutrale und rohstoffeffiziente Wirtschaft“ (kurz: CEWI). Ziel war es einen Beitrag zur unternehmerischen Umsetzung einer Circular Economy in Deutschland zu leisten und relevante Akteure miteinander zu vernetzen. Der Themenfokus des Projekts lag auf dem Gebäude- und Automobilsektor. Das Verbundvorhaben wurde gemeinsam mit der Stiftung KlimaWirtschaft und dem WWF Deutschland umgesetzt und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert sowie durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz fachlich begleitet.

In einem zielgerichteten und moderierten Prozess wurden rund 30 Unternehmen, Stakeholder und weitere relevante Akteure, wie Kommunen und Verbände aus dem Gebäude- und Automobilsektor zusammengebracht und durch das Projektkonsortium bei der Entwicklung innovativer Pilotprojekte unterstützt und begleitet. Dabei lag der Fokus auf möglichen CO₂-Minderungspotenzialen, dem Primärrohstoffabbau, der Abfallreduktion und dem

Anstoß systemischer Veränderungen hin zu einer Kreislaufwirtschaft. Grundlage für die Ideenentwicklung bildeten die im Rahmen zweier Vorstudien (jeweils eine für den Gebäude- und den Automobilsektor) abgeleiteten Handlungsfelder, in denen hohe Potenziale für den Klima- und Ressourcenschutzes identifiziert werden konnten. Zwischen Oktober 2021 und März 2022 konnten in drei Workshops relevante Themen und Fragestellungen, mithilfe von Design Thinking Sprints diskutiert und in Form von sechs Projektideen konkretisiert werden. Im Juni 2022 wurden diese Projektideen von den Teilnehmenden auf der öffentlichkeitswirksamen CEWI-Konferenz vor einem breiten Publikum gepitched. Im Anschluss startete die Verstetigungsphase, in der sich die Gruppen, begleitet durch das CEWI-Team, in digitalen und physischen Terminen trafen, um ihre Projektidee weiter auszuarbeiten oder sie beispielsweise auf Veranstaltungen und Workshops zu präsentieren.

Die in CEWI abgeleiteten Lösungsansätze wurden auf der Internetseite von CEWI veröffentlicht und stellen erschlossene Potenziale, Hemmnisse und Herausforderungen, denen Unternehmen auf dem Weg zu einer Circular Economy begegnen dar.



4. Methodische Aspekte und allgemeine Angaben zum Bericht



4.1 Berichtsumfang und Datenerhebung

Die Berichterstattung im Nachhaltigkeitsmanagement erfolgt alle fünf Jahre mit einem ausführlichen und umfangreichen Nachhaltigkeitsbericht. Der letzte Nachhaltigkeitsbericht wurde als Web-Anwendung im Januar 2021 veröffentlicht. Zusätzlich wird im Zeitraum zwischen den Nachhaltigkeitsberichten ein Indikatorenbericht veröffentlicht, der die wesentlichen Kennzahlen fortschreibt. Die Berichterstattung erfolgt grundsätzlich in Anlehnung an die Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI, <https://www.globalreporting.org/standards/>).

Für eine vollständige Übersicht über die zentralen Einrichtungen, Strukturen und Stakeholder*innen des Wuppertal Instituts ist der Nachhaltigkeitsbericht 2021 einzusehen; im hier vorliegenden Indikatorenbericht werden nur ausgewählte GRI-Angaben und wesentliche Änderungen dargestellt.

Die Datenerhebung erfolgte in enger Abstimmung mit den relevanten Kolleg*innen aus den Abteilungen „Administration“ sowie „Information und Kommunikation“. Alle vorliegenden Daten zum Energieverbrauch, zur wirtschaftlichen Leistung und zur Personalentwicklung wurden dabei ermittelt und ausgewertet. Die Emissionsfaktoren für diesen Indikatorenbericht wurden hingegen ausschließlich für die Bereiche Energie (Heizenergie, Stromverbrauch) und Mobilität (Pendelverkehr der Mitarbeitenden, Dienstreisen) ermittelt. Die Datengrundlage ist im entsprechenden Kapitel 3.1.6 eingefügt. Für die Jahre 2020–2022 wurde zum ersten Mal eine Umfrage zum Pendelverkehr durch-

geführt, die allen Mitarbeitenden offenstand. Die Resonanz war mit 190 Teilnehmenden erfreulich groß, sodass die Datengrundlage deutlich verbessert werden konnte.

Einige Informationen lagen bei der Erstellung des vorliegenden Berichts noch nicht vor. Für den Berichtszeitraum 2021 und 2022 konnten daher vereinzelte Indikatoren noch nicht dargestellt werden. Der Begriff der „ökonomischen Nachhaltigkeit“ wird im vorliegenden Bericht inhaltlich etwas anders aufgefasst als in vorherigen Berichten. Einige Kennzahlen in Tabelle 12 wurden auf die im Jahresabschluss verwendeten Begrifflichkeiten angepasst. Auch die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angeglichen.





4.2 Übersicht über relevante GRI-Standards und allgemeine Angaben

GRI 2-3, 2-4, 2-5

Die Auswahl der Indikatoren erfolgte in Anlehnung an die seit Jahren etablierte Vorgehensweise. Zusätzlich berücksichtigt wurden neue Entwicklungen sowie Vorgaben der GRI.

Bereits im Jahr 2016 erstellte das Wuppertal Institut eine erste Analyse der Indikatoren, um Daten, die für das Institut wesentlich und transparent nachweisbar sind, zu identifizieren. Anhand einer Wesentlichkeitsanalyse und unter Beteiligung der Mitarbeitenden wurden diese Indikatoren geprüft, für diesen Bericht fortgeschrieben und zum Teil erweitert. Stärker als bislang liegt der Fokus in diesem Bericht auf sozialer Nachhaltigkeit, ausstehende Daten (auch in anderen Bereichen) wurden systematisch ergänzt.

Die meisten Daten stammen aus den Jahren 2021 und 2022, in bestimmten Bereichen sind zusätzlich Daten

aus den Vorjahren angeführt. Hierdurch werden auch längerfristige Entwicklungen – beispielsweise mit Blick auf den Stromverbrauch – sichtbar. Zum Veröffentlichungszeitpunkt lagen noch nicht alle Abrechnungen vollständig vor. In der Folge bestehen einige Lücken, die erst im nächsten Bericht gefüllt werden können.

Mit Blick auf das Geschäftsfeld des Wuppertal Instituts wurden die GRI-Indikatoren, die in der folgenden Tabelle aufgelistet sind, als relevant eingestuft.

Auf eine externe Prüfung des Indikatorenberichts wurde für diesen Bericht verzichtet. Es ist geplant, den anstehenden Nachhaltigkeitsbericht im Jahr 2026 extern prüfen zu lassen.

GRI	Titel	Kapitel
GRI 102	Allgemeine Angaben	2.1, 2.2, 2.3, 3.2.1, 3.2.3, 4.2
GRI 201	Wirtschaftliche Leistung	3.3.1
GRI 301	Materialien	3.1.5
GRI 302	Energie	3.1.1, 3.1.6
GRI 303	Wasser und Abwasser	3.1.4
GRI 305	Emissionen	3.1.6
GRI 306	Abwasser und Abfall	3.1.4
GRI 401	Beschäftigung	3.2.1
GRI 403	Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz	3.2.5
GRI 404	Aus- und Weiterbildung	3.2.4
GRI 405	Diversität und Chancengleichheit	3.2.2
GRI 406	Nichtdiskriminierung	3.2.2

Tabelle 13:
Überblick über relevante GRI-Standards

5. Ausblick und Ziele

Angesichts der steigenden Bedeutung von Umwelt- und Sozialthemen erweist sich die Fortschreibung und Erweiterung wesentlicher Indikatoren als äußerst relevant. Dieser Bericht liefert eine Grundlage, um das Monitoring am Wuppertal Institut weiter zu standardisieren, Entwicklungen in Hinblick auf soziale Aspekte ebenso wie auf den Energie- und Ressourcenverbrauch im Blick zu behalten und Handlungspotenziale zu identifizieren.

Die Nachhaltigkeitsbeauftragten planen einen engeren Austausch mit den anderen Einheiten des Instituts und diesen zu institutionalisieren. Gespräche mit der EDV, Beschaffung und Gleichstellung wurden bereits angestoßen, sollen künftig fortgeführt und intensiviert werden. Ergebnisse der Verkehrsumfrage können etwa in Gesprächen mit den Gleichstellungsbeauftragten als Impuls dienen, weitere Maßnahmen unter Berücksichtigung sozialer Nachhaltigkeitsaspekte anzustoßen. Angedacht ist zudem, die Indikatoren der Nachhaltigkeitsberichterstattung mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) zu verknüpfen.

Für den nächsten umfassenden Nachhaltigkeitsbericht ist eine externe Prüfung geplant. Diese kann Nachhaltigkeitsanstrengungen weiter legitimieren, Vertrauen und Transparenz fördern. Weiterhin wird eine Zertifizierung des Nachhaltigkeitsmanagement angestrebt. Sie kommt einem Meilenstein im Nachhaltigkeitsmanagement gleich. Parallel dazu werden verschiedene Konzepte geprüft, um Maßnahmen möglichst optimal auf Aktivitäten und Ziele des

Wuppertal Instituts abzustimmen.

Kommunikation und Austausch waren bereits in der Vergangenheit wichtige Grundlage der Berichterstattung und sollen weiter ausgebaut werden, um neue, innovative Wege zu gehen. Ein Beispiel ist die Web-Anwendung zum vorherigen Nachhaltigkeitsbericht, die sich als gut geeignet erwies, Daten und Fakten auf kreative und anschauliche Weise zu präsentieren.

Prioritär entwickelt das Nachhaltigkeitsteam in den kommenden Jahren eine Roadmap zur Klimaneutralität. So sollen mittels Aktionsplan und klar definierten Zwischenschritten konkrete Ziele erreicht werden. Die Roadmap wird Leitlinie für zukünftige Maßnahmen sein. Konkret ist geplant, die nachhaltige Beschaffung voranzutreiben und klimafreundliche Mobilität zu fördern – denn sie stellen wichtige Hebel dar, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren.

Insgesamt sind unsere bisherigen Leistungen ein Grund zur Freude. Dennoch haben wir unser Ziel noch lange nicht erreicht. Wir nehmen unsere Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft ernst und unsere Entschlossenheit, Nachhaltigkeit voranzutreiben, ist ungebrochen. Die Zukunft verlangt nach weiteren Taten. Wir sind zuversichtlich, dass wir im Einklang mit unseren Zielen und Werten weitere positive Veränderungen anstoßen können.

Impressum

Herausgeberin:

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH
Döppersberg 19
42103 Wuppertal · Deutschland
Tel +49 202 2492-187
pr@wupperinst.org

VisdP: Prof. Dr.-Ing. Manfred Fishedick,
Präsident und wissenschaftlicher Geschäftsführer
Kontakt: Christin Hasken,
Leitung Kommunikation

Ansprechpersonen:

Lena Tholen und Thomas Adisorn
Nachhaltigkeitsbeauftragte
lena.tholen@wupperinst.org
thomas.adisorn@wupperinst.org
Tel. +49 202 2492 -137 / -246

Stand:

November 2023

Sie finden uns auch hier:



Bildquellen:

Illustration Titel & Kapiteltrenner sowie Fotos auf den Seiten 12, 19, 23, 24, 27, 30, 37, 38, 39, 40, 41: Wuppertal Institut / Laura Schenk
S. 3: JRF e.V.
S. 8: LarsLangemeier.de
S. 10: Wuppertal Institut
S. 33: www.eventfotograf.in / ©JRF e.V.
S. 1, 7: Gebäude-Illustration: Jens Oliver Robbers
Icons: Getty Images

